

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreimarkdruck: Nachrichten Dresden.
Verlagsprecher: Sammelnummer: 25 241.
Kurz der Rechtsgesetz: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 28. Februar 1925 bei wögl. zweimalig. Auflistung drei Haush. 1,50 Goldmark.
Postbelegspreise für den 1. Februar 1 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldmark.

Anzeigen-Preise: Zeile 30 Pf., auswärts 35 Pf., Kleinanzeigen und Stellengebühre ohne 30 mm breite Zeile 10 Pf., außerhalb 20 Pf., ab 90 mm breite Anzeigen 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Oberlängsgebühr 10 Pf. Zusatz: Aufdruck gegen Vorabendzahl.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe in "Dresdner Nachrichten" gültig. Unterlanges Schriftstücke werden nicht aufbereitet.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl: Konto 1068 Dresden.

August Förster · Flügel u. Pianos
Stammhaus Löbau (Sa.) - Dresden, Waisenhausstr. 8 (Centraltheater-Passage)
Kunstspiel-Flügel und Pianos

in höchster Vollendung,
sie vereinigen anerkannte Tonschönheit mit unverwüstlicher Solidität

Der Kampf um die Folgen des Kontrollberichts

Mahgebende englische Pressestimmen für, Frankreich gegen Verhandlungen mit Deutschland.
Die Veröffentlichung des Kontrollberichts auf unbestimmte Zeit verschoben. — Graf Kainz über die Forderungen der Landwirtschaft.

Der englische Botschafter bei Herrriot.

Die Pariser Presse gegen Verhandlungen mit Deutschland.
Paris, 22. Febr. Ministerpräsident Herrriot empfing gestern nachmittag den englischen Botschafter Lord Grey. „Le Figaro“ glaubt zu wissen, daß der Botschafter dem französischen Ministerpräsidenten nicht die Beurteilung der Nachricht überbracht habe, daß Staatssekretär Gambetta schon endgültig beschlossen habe, am 7. oder 8. März in Paris mit Herrriot über den Bericht der militärischen Kontrollkommission zu verhandeln. Der Botschafter habe aber über das Kölner Problem gesprochen.

In Paris sei man der Ansicht, daß man in dieser Frage nur nach dem Buchstaben des Vertrages von Versailles verhandeln dürfe, und daß kein Kompromiß in Frage kommen könne, ja daß nicht einmal eine Diskussion über das Verfahren stattfinden solle. Da wie man glaube, Deutschland die Entwicklungskosten nicht erfüllt habe, müsse man es eben an seine Verpflichtungen erinnern.

Aber die Engländer beurteilten die Dinge anders und schließlich waren es ja sie, die Köln besiegelt hielten. Sie würdigten nicht nur eine alliierte Konferenz, damit die Schlussergebnisse aus dem Bericht der Kontrollkommission gezeigt würden, sondern auch die Hinzuziehung der Deutschen zu dieser Konferenz. Wenn das Botschaftsratifikationskomitee später die Botschaftserklärung sich über die gemeinsamen Ausschüttungen der Alliierten verständigen könnten, dann würde die französische Regierung sich direkt in Verhandlungen nicht verstecken. Herrriot nehme also diesen Grundsatz an. Aber sei die Zulassung der Deutschen zu solchen Verhandlungen zu empfehlen? Bei dies nicht gefährlich? Gewiß, man könnte sich aus das Beispiel der Konferenz berufen, aber hier habe es sich um etwas gehandelt, was außerhalb des Friedensvertrages steht und was das Deutsche Reich habe notwendigerweise ablehnen müssen. In der Räumungsfrage aber handele es sich um die einstige Erfüllung eines Vertrages, den Deutschland unterzeichnet habe. Herrriot werde entscheiden, wenn er reiflich nachgedacht habe. Die französische Regierung habe ein Recht auf Zeit zum überlegen um so mehr, als eine helle Prüfung notwendig sei und die militärischen Sachverständigen sich bereits an der Arbeit befinden.

Schließlich würden die alliierten Ministerpräsidenten nicht vor Mitte März in der Lage sein, zusammenzukommen.

Auch der "Petit Parisien" lehnt Verhandlungen mit den Deutschen ab und erklärt, die englischen Blätter, die die deutschen Forderungen unterstützten, schulden weder die Gefahr noch die Unqualifiziertheit dieser Forderungen zu leben. Selbst wenn die deutsche Regierung nur über das allgemeine Problem der Sicherheit geht zu werden wünsche, könne ihr Eingreifen nicht ausgeschlossen werden. Deutschland sollte über die Verhandlungen diskutieren und über die Bedingungen und den Zeitpunkt der Räumung der Kölner Zone. Es sollte aus den Meinungsverschiedenheiten, die sich unter den Alliierten über Einzelfragen herausbilden könnten, Augen ziehen und die Räumungsbedingungen und die Räumungsfrist auf ein Minimum herabdrücken. Es wäre unbegreiflich, wenn man zu einem derartigen Manöver die Hand hält. Frankreich, Englands und Belgiens Sache sei es, zu erklären, ob Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Neben einer Geld-

frage könne man diskutieren, aber nicht über die Frage der Sicherheit.

Der "People" dagegen tritt für die Beteiligung deutscher Minister an der interalliierten Konferenz ein. Er fragt: Muß man Reichsanziger Dr. Lüderi fürchten? Würde allein schon keine Gegenwart die Alliierten einschüchtern? Wahrschauig, daß ist eine leidliche Durchsicht.

Im Geiste und nach dem Buchstaben von Versailles!

Paris, 22. Febr. "Temps" unterstreicht in seinem Weltartikel die Bedeutung der Verhandlungen, die zwischen der englischen und der französischen Regierung geführt werden. Das Blatt schreibt: Die Entscheidung, die getroffen werden muß, um die Schlussergebnisse aus den Erteilungen der Kontrollkommission zu liefern, bilden eine entscheidende Probe für die moralische und politische Solidarität der befreundeten Mächte, angehört eines Deutschlands, das beharrlich bei seinem Resonanz- und Nacherraum bleibt. Es hande sich darum, zu handeln und sich von dem Geist und dem Buchstaben des Friedensvertrages leiten zu lassen. Gemäß Nachrichten und Kommentare der englischen Presse seien aber geeignet, nach dieser Richtung einige Beurteilung einzutragen. Die angenehmsten diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris, London und Brüssel können sich nur auf die Prozedur, die man eintreten wolle, beziehen, und es sei klar, daß die endgültige Entscheidung erst nach der Klärung der Vage gezeigt werden kann, was in der ersten Hälfte des Monats März geschehen werde. Was aber die Absicht betrifft, die Deutschen zur Diskussion über die Vorstellungen der Kontrollkommission einzuladen, um ihnen zu gestatten, in irgendeiner Weise bei der Abstimmung über die Entscheidung der Beisetzung der Kölner Zone mitzuwirken, so könnte dies unter keinen Umständen zugelassen werden. So könnte sonst nie alle Kommissionen den Weg öffnen und auf die Forderung verzichten, daß Deutschland abschließe. (W.T.B.)

Die englische Presse für Verhandlungen.

London, 22. Februar. Im Vordergrunde der heutigen Presseerörterungen steht die Frage der Behandlung des Kontrollberichts. Die Blätter veröffentlichen Pariser Meldungen, wonach Frankreich erneut einen Widerstand dagegen erhebt, daß Deutschland eine Summe in der Behandlung erhält, die die Räumung Kölns erholt. "Observer" schreibt: Es sei anzunehmen, daß die britische Regierung, die beschreibt, die Kölner Belebung zu beenden, das Verfahren der Befreiungen einem scharfen diplomatischen Vorzeuge durch Anstrengung vorschreibt. Eine Konferenz dieser Art kann auch dazu dienen, die Forderung der größeren davon getrennten Frage der Sicherheit in ein klareres Licht zu setzen. Der diplomatische Berichterstatter des "Observer" schreibt,

die Frage der Räumungsklausur des Berichtes sei auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

"Sunday Express" zufolge sehe die britische Regierung Konferenzen zuerst mit Frankreich, dann mit anderen Mächten als eine dringende Notwendigkeit an. Deutschland wünscht auf einer Konferenz gebürtig zu werden, bevor Schritte bezüglich des Berichtes der Kontrollkommission unternommen werden. Das Blatt will wissen, es werde am Mittwoch eine Kabinettssitzung stattfinden, um diese Frage zu entscheiden. (W.T.B.)

Winckler deutschnationaler Parlechef.

Der deutsch-nationale Vertretertag, der im Bandenbau in Berlin stattfand, wählte einstimmig den Abg. Dr. Winckler zum Vorsitzenden der Partei. Vorher fanden Befragungen über die politische Lage statt, bei denen u. a. Abg. West über den von ihm eingebrachten Auswertungsgegenentwurf referierte.

Der rumänische Geisteszustand in amerikanischem Licht.

Der Dawes-Plan die einzige deutsche Zahlungsmöglichkeit. New York, 22. Februar. In einem Beitrag der "New York Times" heißt es in den Schlussergebnissen: Es wird in unserem Lande besonders schwer zu verstehen sein, daß Rumänen die Rolle eines bevorzugten Gläubigers spielen will. Wir sind gerade erst überzeugt, unsere eigenen Anstrengungen gegen Deutschland zusammenzufassen, obgleich wir rechtlich nicht in so enger Verbindung mit den alliierten Mächten stehen wie Rumänen. Rumänen ist eine Signatarin des Verfaßter Vertrages und bleibt politisch an seine Kriegsalliierten gebunden. Es muß ein eigenartiger Kriegsauftakt in Rumänien sein, der die Politik gegenüber Deutschland eingibt. Nebenall soll es nach fünfjährigem schwerelosem Experiment anerkannt werden, daß die einzige Hoffnung auch nur eine Teilszahlung von Seiten Deutschlands sicherzustellen, das Dawes-Abkommen ist. Jeder Gläubiger Deutschlands, der daran geht, dieses Abkommen zum Scheitern zu bringen, schädigt nur sich selbst. (W.T.B.)

Graf Kainz über Auslandskredite für die Landwirtschaft.

Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Berlin, 21. Febr. Mit der 88. Hauptversammlung sonderte die diesjährige Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ihren Abschluß. Den Vorsitz führte der Vizepräsident für den Bau II der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Graf Neberg, der die Versammlung und insbesondere den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf Kainz herzlich willkommen hieß.

Dann überbrachte

Graf Kainz

die Grüße der Reichsregierung. Die Reichsregierung, und ganz besonders auch er, der Minister, sei sich des Wertes und der auslösenden Willen Arbeit wohl bewußt, die die D.L.G. zum Nutzen des Vaterlandes leiste. Der Minister wies dann auf die gegenwärtige Notlage der Landwirtschaft hin, die einen frischen Charakter angenommen habe und die vor allem im Steuerdruck, im Preisdruck der Produktionsmittel und in der Miete des vorigen Jahres zum Ausdruck komme. Es sei füllig, zu sagen, daß der Landwirtschaft nur durch Kredite geholfen werden könne. Kredite könnten niemals die Produktionsbedingungen verbessern. Es sei Zeit, daß die Parlamente endlich an die Erledigung der Freiheit herangehen, die der Landwirtschaft wieder den nötigen Spielraum geben sollen. (Bravo!) Für die allerhäufigste Zeit könne allerdings nur durch Kredite geholfen werden. Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Währungskredite und der Auslastung des inneren Geldmarktes entstünde die ernsthafte Frage, daß Ausland, wie an der deutschen Industrie, so auch an der deutschen Landwirtschaft zu interessieren. Relativ günstige Vorverhandlungen seien im Ganzen, die aber un trennbar seien, einmal von der Lösung des Aufwertungsproblems, das nicht übertrieben werden dürfe, und dann von der Schaffung der Rentenbank-Kreditanstalt. Die bestehenden Kredit-Institute sollten dabei keineswegs in ihrer Selbständigkeit eingeschränkt werden. Über die Anzahl könne die Zentralstelle bilden, an die das Ausland eventuell Kredite geben könne. Große Sorge mache immer noch die Höhe der Kredite. Schritte zur Erhöhung derselben seien unternommen, es müsse aber noch viel auf diesem Gebiet geschehen. Die neuen Steuerreformen bringen für die Landwirtschaft doch eine ganze Reihe von Verbesserungen, einmal die volle Wiedereinführung des Reichsmittelverfahrens, dann die Wiedereinführung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahres als Steuerjahr, dann den Wechsel des Einkommensteuerterminal vom 15. August, endlich die einheitliche Bewertung für Reich, Länder und Gemeinden in dem Reichsbewertungsgesetz. (Bravo!) vor allem die grundfeste Anerkennung der Buchführung (unterneutes Bravo!).

Sehr wichtig seien die schwedenden und kommenden Handelsvertragshandlungen. Die baldige Erledigung der Postfragen sei für die Landwirtschaft eine unerlässliche Förderung, zum mindesten aber die paritätische Behandlung von Industrie und Landwirtschaft.

Zum Schluß wies der Minister noch einmal auf die hohe Bedeutung der D.L.G. für die Landwirtschaft hin, die leider nur ein kleiner Teil des Volkes voll anhören wisse. Wenn die D.L.G. nicht wäre, wäre die deutsche Landwirtschaft schon ganz zum Erfolg gekommen. Gerade das Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Praxis in der D.L.G. habe glänzende Resultate gezeigt, vor allem wegen des völlig ungünstigen Charakters der D.L.G. Es hoffe, daß die D.L.G. auch in Zukunft die wirklich produktionsfördernde, treibende Kraft der deutschen Landwirtschaft bleiben würde. (Sturmischer Beifall.)

Die Unterdrückung der Sudetendeutschen.

Der Sudetendeutschen-Öpfertag in Berlin.

Berlin, 22. Febr. Im Charlottenburger Opernhaus versankt die Sudetendeutsche Öffentlichkeit der D.L.G. für die Landwirtschaft in einer Kundgebung zum Sudetendeutschen-Öpfertag. Der Abgeordnete Dr. Lehner aus Reichenberg i. Böhmen hielt eine Rede, die tschechische Gewaltspolitik gegenüber den Deutschen. Deutsche Denkmäler werden zerstört, deutsche Theater, Schulen und Lehrerbildungsanstalten werden geschlossen, deutsche Beamte ohne Ruhegehalt auf die Straße geworfen. 50 Prozent des Bodens werden unter dem Vorwand einer Bodenreform enteignet und Tschechen gegeben. Ein ähnliches Schicksal wie den Schulen droht auch den deutschen Hochschulen, aber die 3½ Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei würden sich das Recht der Selbstbestimmung nicht rauben lassen. (W.T.B.)

Der Deutschen-Überfall in Serbien.

Belgrad, 22. Februar. Kroatische Blätter zufolge sind auf die Intervention von einigen Abgeordneten der radikalen Partei hin die drei wegen des Überfalls auf den deutschen Abgeordneten Dr. Kraft verhafteten Personen aus der Haft entlassen worden. (W.T.B.)

Die Gemeindewahlen in Thüringen.

Weimar, 22. Febr. Über die Gemeindewahlen in Thüringen liegen folgende Ergebnisse vor: Aus Hera: Gewählt sind 18 Bürgerliche, 14 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten. Bissher gehörten dem Stadtrat an 14 Sozialisten, 17 Bürgerliche und 4 Kommunisten.

Gotha: Die Kommunisten erhalten 10, die Bölkischen 3, die Sozialdemokraten 2, die Demokraten 2, der Bürgerbund 17. Die bürgerlichen Parteien haben einen Sieg gewonnen.

Jena: Sozialdemokraten 10, Kommunisten 6, Demokraten 5, Bürgerbund 14 Mandate. Die Zusammenziehung des Stadtrates bleibt unverändert. (W.T.B.)

Arnstadt: Bürgerliche 16, wie bisher. Sozialdemokraten 11 Sieg, bisher 10, Kommunisten 4, bisher 5.

Weimar: Es wurden abgezogen für die städtische Vereinigung 5880, Sozialdemokraten 4882, Kommunisten 1157, Bölkische 1778, Vereinigung für Volkswohlfahrt 1480, Arbeitsnehmerliste (Angestellte) 608, Mieterschutz und Volkswohlfahrt 870, Nationalsozialisten 768 Stimmen.

Gera: Es entfielen auf die Demokraten 1277, Unabhängige 102, Kommunisten 1375, Bölkische und Angestellte je 90, Sozialdemokraten 6968, Aufwertungsklasse 680 Stimmen. Die Einheitsliste erhält 19, die Linksparteien 16 Stimmen. Meiningen: Die Kommunisten erhielten 460, die Bölkischen 850, Wirtschaftspartei 893, Nationalsozialisten 209. Vereinigung der Gemeinde Meiningen 287, Sozialdemokraten 1002, die Deutshnationalen 981 und die Demokraten 1240 Stimmen. (W.T.B.)

Der Angeklagte Margies im Tscha-Brözeß.

Ein Zusammenstoß mit der Verteidigung.

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Sonntagsblatt.)

Leipzig, 21. Februar. Nach der Pause beginnt die Verhandlung des Angeklagten Margies. Er sitzt, auf seinem Platz neben zu dürfen. Er wisse nicht, ob er sich befreien könne, wenn er an dem „Schandjahr“ vor dem Gericht stehe. Aus den Alten sei zu erkennen, daß er sich schon einmal in Böhmen nahe am Staatsanwalt vergriffen habe. — Vorl.: Das ist kein Schandjahr! Nur der schlechte Altkunst mögen haben die Angeklagten immer an diesem Platz. Da haben schon sehr ehrenwerte Männer gestanden. — Angell. Margies: Ich würde laut prüfen, daß jeder es verstehen kann. Der Angeklagte darf auf seinem Platz bleiben. Er erklärt, wie in der Voruntersuchung jede Aussage über seine Personalen zu beweigen.

Der Vorsitzende bringt einen Ausszug aus dem Strafregisterburg zur Kenntnis, wonach Johannes Margies am 25. Februar 1894 geboren und verbraucht ist. Er ist wegen schwülster Körperverletzung, schweren und einfachen Tiefenstrafen vielleicht vorbestraft, mehrmals mit Bruchhand, einmal mit zehn Jahren Riedhau und Siedlung unter Polizeiaufsicht. — Stimmen diese Vorurteile? — Angell. Margies: Das war in einer Aussage über meine Person, die ich verwiegere. — Der Vorsitzende teilt weiter mit, daß in Bielefeld gegen ihn ein Verfahren wegen Wördes und schwerer Körperverletzung eingeleitet gewesen sei. Er soll einen Polizeibeamten erschossen und mehrere weitere verletzt haben. Das Verfahren ist vorläufig noch § 154 St.P.D. eingestellt worden, da Margies in angenommener Falle eine schwere Strafe zu erwarten habe. — Vorl.: Gehören Sie der A. P. D. an? Das gehört ja nicht zur Person. — Angell. Margies: Auch darüber kann ich nichts sagen, da der Vertreter der Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkt steht, daß ihnen die Ungehörigkeit zur A. P. D. eine strafbare Handlung darstellt.

Vorl.: Wissen Sie etwas über die Plane der A. P. D.? — Angell. Margies: Ich weiß sehr viel, ich habe viele Zeitungen gelesen. Von einer Tschetsche-Gruppe weiß ich nur, was hier in der Verhandlung vorgebracht worden ist. Andeutendere weiß ich nichts von der Gründung einer Rechts-Tschetsche-Gruppe, auch nichts von einem Revolutionskomitee. — Vorl.: Sie leben aber mit Neumann zusammengekommen. Wie sind Sie mit ihm zusammengekommen? — Angell. Margies: Wie ich nach Böhmen kam, sage ich nicht, eben nicht, wie ich nach Berlin kam. Ich hatte Anhänger in einer Gruppe Hans. Wer mit das sagte, gebe ich nicht an. Es war sehr schwer diese Gruppe zu finden, da selbst im Parteiviertel darüber berichtet. Ich bin mindestens über sechs Jahre gegangen, ehe ich durch Allemann mit Hans bekannt wurde. Hans Neumann war zwar militärisch gegen mich, da er mir nur nichts wußte. Auf meine Frage, wen wir unter-

händen, sagte Neumann: „Wir stehen außerhalb der Partei.“ Er verpflichtete mich nicht auf die Partei, sondern auf ihn persönlich, und sagte, wir seien der „Band der Freien Männer“.

Vorl.: Was war denn der Zweck der Gruppe? — Angell. Margies: Neumann erzählte mir sehr viel. Zweck sollte Beobachtung, Spionage, Täterschaffung und Gerichtsharkeit über promisante Genossen sein. — Vorl.: Was verstanden Sie darunter? — Angell. Margies: Ich war nicht so neugierig, alles gleich genau wissen zu wollen. (Heiterkeit.) Neumann war gewiss machen der Oberste Gerichtshof über alles. — Angell. Neumann: Ich habe immer nur gesagt, daß wir im Falle des Aufstiegs mit der Partei offiziell nichts zu tun hätten. Die Verpflichtung erfolgte auf die Partei. — Angell. Vorl.: Die damals anwesend war, bemerkte, Neumann hat das vielleicht gemeint, gesagt hat er nichts.

Angell. Margies fährt fort: Das Neumann sich mit dem Bau Zeitschrift beschäftigte, erfuhr ich daher, daß immer von „Vier“ gesprochen wurde, was Gericht heißen sollte. Der Fall war aber schon erledigt. Den Plan, einen Mann vom Freiheit zu schicken, hielt ich für unzureichbar. Ich sagte: Wenn Ihr etwas vorhabt, müßt Ihr alle Mittel nehmen. Nehmt doch Neumann, da braucht man nicht so genau zu zählen.“ Als Neumann sagte, es sei schwer, zu Böhmen zu kommen, sagte ich, daß traut ich mir schon selbst zu. Der Angeklagte Margies hält dann, wie er eine Probeumfrage vorgelegt habe, die zunächst nur mit „Nein“, nicht mit „Ja“ geantwortet. — Vorl.: Sie scheinen gut Bescheid zu wissen. — Auf Fragen des Vorsitzenden erklärt der Angell. Neumann: Margies war von mir unterschrieben, daß Neumann erledigt werden sollte. Der Fall war nicht erledigt. — Vorl.: Das war also nicht richtig.

A. A. Dr. Boiss: Ich muß mich dagegen wenden, daß Neumann hier als Kronzeugen behandelt wird und der Vorwiedende jede Beantwortung der Verteidiger nach dieser Aussicht als Kritik ablehnt. Wenn das nicht anders wird, müssen wir die Konsequenzen ziehen und die Verteidigung niedertreten. — A. A. Dr. Graessl und A. A. Dr. Böschendorff drohen ebenfalls mit Niederlegung der Verteidigung. — Vorl.: Ich wollte nicht sagen, daß Neumanns Angaben richtig sind, sondern habe nur seine Aussage widerlegt.

A. A. Dr. Schmidhuber erklärt für den Angeklagten Diener, daß dieser ebenso wie er selbst die Auflösung des Präsidiums nicht erledigt habe, wie dieser es jetzt darstelle.

Nach einer längeren Pause erklärt A. A. Dr. Graessl: Nach eingehender Beratung muß die Verteidigung bei ihrer vorher geäußerten Auffassung bleiben. — Vorl.: Dann fahle ich die Verhandlung, da der Saal jetzt vom Reichsgericht gebraucht wird.

Weiterverhandlung Montag 9 Uhr.

Ausweitung Deutscher aus Polen.

Deutscher Rückwand Polens.

Berlin, 22. Febr. Nach Meldungen der polnischen Presse, die durch Berichte der deutschen Konsulatsbehörden in Polen bestätigt werden, haben die polnischen Behörden gemäß Artikel 12 § 2 des deutsch-polnischen Abkommens vom 20. August 1921 den noch in Polen befindlichen deutschen Exportanten die Auflösung zugestellt, das polnische Staatsgebiet innerhalb der vertraglich festgesetzten Grenzen zu verlassen. Von nachgewiesenen Stellen ist hierbei in einer Reihe von Fällen angegeben worden, die polnische Regierung mache von ihrem Recht die Auswanderung der deutschen Exportanten zu verlangen, deshalb bedauern, weil die deutsche Regierung bereits polnische Exportanten aus Deutschland ausgewiesen habe.

Demgegenüber stellt das A. T. B. fest, daß auf Seiten der deutschen Regierung von vornherein die Absicht bestand, die Bevölkerung gegenüber den polnischen Exportanten in Deutschland abhängig zu machen von dem Verhalten der polnischen Regierung gegenüber den deutschen Exportanten in Polen. Dies ist auch schon Anfang Januar der polnischen Regierung von dem deutschen Gesandten in Warschau mitgeteilt worden. Bischof war noch nicht ein einziger polnischer Exportant in Deutschland die Abwanderungsauforderung zugesetzt worden. Nunmehr aber haben die deutschen Verträge den Anweisung erhalten, den polnischen Exportanten die Auforderung zugehen zu lassen, das Reichsgebiet innerhalb der vertraglichen Grenzen zu verlassen, und zwar mit dem ausdrücklichen Bemühen, daß die deutsche Regierung von diesem Rechte Gebrauch macht, weil den deutschen Exportanten in Polen bereits die Abwanderungsauforderungen zugesetzt seien.

Reisen Schweden mit Reparationsaufträgen.

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist eine Anzahl deutscher und auswärtiger Kaufleute und Kaufleute in den letzten Monaten durch eine Schwedische Gesellschaft,

die sich auf Grund gefälschter Dokumente als Bevollmächtigte ausländischer Behörden ausgaben und angeblich Aufträge für große Reparationsleistungen zu vergeben hatten, schwer beschädigt worden. Der Kriminalpolizei gelang es, eine Reihe von Betrütern festzunehmen. Der Hauptdäler, der sich bei den Geschädigten als Beauftragter der französischen Reparationsabteilung in Weimar vorstellen ließ, ist leider entkommen. (A. T. B.)

Ruhrland und die Vorkriegsschulden an Frankreich.

Moskau, 22. Febr. Krasin erklärt dem Vertreter der russischen Telegraphenagentur über die Haltung der Sowjetunion in den dieser Tage wieder beginnenden Verhandlungen Krassins mit Frankreich: Die Sowjetregierung lehne die rechtliche Anerkennung der zaristischen Schulden ab, sei jedoch bereit, mit der großen Gruppe der Inhaber von Wertpapieren eine Vereinbarung zu suchen, die sich auf einer sachlichen Beurteilung der Summe stützen müsse, ansonst der Verkleinerung des Gebietes des ehemaligen russischen Kaiserreiches, des Frankfurter und des Börsenwertes der Aktien. Die Kompenstation der verschiedenen Börsengruppen müßten in der Gewährung von langfristigen großen Krediten liegen. (A. T. B.)

Um die Auswirkungen des russisch-japanischen Vertrages.

Moskau, 22. Februar. Ein in der „Odwetka“ erschienener Artikel Stellios zur Ratifizierung des russisch-japanischen Vertrages erregt in diesen politischen Kreisen wegen seiner schweren Ablage an die Imperialisten großes Aufsehen. Stellios erklärt darin, daß Verlust von einer Kriegsallianz Russland-Deutschland-Japan-China sei eine Erfindung der Amerikaner, die damit ihren Plan, den gekommen fernern Chinesen zu einer Kolonie zu machen, verbreitern wollten.

Kunst und Wissenschaft.

♦ Dresdner Theaterspielsplan für heute. Opernhaus: „Tiefland“ 18.1., Schauspielhaus: „Mein Freund Teddi“ 18.1., Renaudier-Schauspielhaus: „Liebesleben der Liebe“ 18.1., Kleiderz-Theater: „Maria“ 18.1., Neues Theater: „Erziehung zur Freiheit“ 18.1., Central-Theater: „Die Perlen der Gegenwart“ 18.1.

♦ Neues Theater. Am Montag, dem 21. und Donnerstag, dem 23. Februar, finden die Aufführungen von „Die Gezeitung“ um 19.30 Uhr, Dienstag 22. Februar, um 19.30 Uhr. Ende nach 21.30 Uhr. Wissenshalle: Montag, 21. Februar, gesperrt. Wissenshalle: Montag, 21. Februar, 19.30 bis 20.30 Uhr; Donnerstag: 19.30 bis 20.30 Uhr.

♦ Veranstaltungen. Heute, 18.1.1925, Windemannstraße 4, Pariser-Viertel: Vorlesung: „König-Louis-Gymnasium, Cambray-Ausführung.“

♦ Reichsbücher-Schauspielhaus. Das Volkstheater in sieben Bildern kommt in „Rätselwinkel“, das Toni im Opern- und Karl Matthes nach einer historischen Begebenheit zusammengelebt haben, ist literarisch gar nicht zu überzeugen. Es ist eine so überflächliche Arbeit, daß die Autoren angelegene Motive nur flüchtig vorüberleiten und jeder detaillierten Auszugsung entziehen. Diese Totalefakten der dramatischen Wirkung wollen die Betrachter offenbar mit der Bezeichnung „Volkstheater“ entschuldigen. Ein anderes Stück dieser Art müßte aber gerade die Handlung erheblich vertiefen, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandervölker in der Geschichte der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben, sollten aber keinen höheren Ehrengesicht als ein Bild aus dem Sammlermeister der Wandsbühnen in der Biedermeierzeit zu würdigter Belohnung hinzuholen. Zugleich war ihnen jedes Mittel recht und jeder Einfall angewandt, wenn es diesen Ehrennamen mit Recht tragen will. Den beiden Verfassern, die meines Wissens Schauspieler sind und schon manches erfolgreiches Stück gemeinsam verzaubert haben

Dertliches und Sächsisches.

Keine Erhöhung der Märcmiete.

Wie wir erfahren, bleibt die Miete im Monat März u. u. verändert, d. h. sie beträgt einschließlich Meizinssteuer 70 Prozent der Mietmiete.

Sudetendeutsche Stunde.

Die Kundgebungen häufen sich ja in dieses Zeit der deutschen Not. Und dennoch wird nicht leicht eine Kundgebung gedacht werden können, so ergriffen von heiter, stromer Ergebung, wie die der reichsdeutschen Studentenschaft am Sonntag, im ganzen Saale und so auch in Dresden, im Vereinshausaale für die Sudeten-deutschen Studenten. Als um 11 Uhr der Stahlhelmkavalle im überfüllten Saale den Fidelicus Alex begann, da erhob sich die ganze Versammlung. An diesem Augenblick eine Gemeinde derer, die an die Sendung des deutschen Volkes glauben. Gottdeutschland, sagen die Sudetendeutschen. Und ein Rahmenchor wollehrt herein, voraus die Studenten in Wibb, der Hochschule deutscher Art an der Spree; dann der Stahlhelm, der Jungdeutsche Orden, der Wehrwolf, die Deutschen Scharen. Sie nahmen auf dem Podium Aufstellung. Der Erke des Hochschulringes gab dem bisherigen Leiter der Grenzlandarbeit im Klosternhuber, das Wort zur Verleihungsansprache. Magnificens Dr. Nagel von der Technischen Hochschule, Exzellenz von Hämmer vom Deutschen Vaterländischen Verbünden, Sanitätsrat Dr. Hoff vom Sächs. Militärvereinverbund, General von Bielefeld vom Deutschen Offizierbund, H.A. Vielbach vom Grenzbund für Böhmen wurden genannt. Kornhuber fuhr fort: Es gibt in jedem Volke Stunden, wo Zweitacht und Kleinstes Gesang vergessen werden, weil die Ehre angegriffen wurde, weil es um eine Idee geht.

Die Idee, die uns heute hier vereint, heißt Großdeutschland.

Sudetendeutschland ist in Not; das Sudetendeutsche Volk ist bedrückt, seiner Rechte beraubt, mishandelt, am schlimmsten die deutsche Studentenschaft, weil sie gewusst ist, in der Hauptstadt des Landes zu studieren. Die deutschen Studenten erhalten keine Wohnungen; sie müssen zu Hunderten im Freien übernachten, sie dürfen ihre Farben nicht tragen; sie dürfen kaum deutsch sprechen. Diese Studenten haben den unseren geholt, als uns die Ausländer verachtet; heute brauchen sie Hilfe. Wir müssen den deutschen Studenten in Prag ein deutsches Studentenheim bauen!

Der deutsche Schriftsteller Walter Hensel sprach das Sudetenlied an: Nun, Gottdeutschland, wade auf! Dann sprach Dr. Ernst Seibl.

Schon sein Brust macht uns erheben: Ihr alle, denen die Befreiung Deutschlands die Aufgabe ihres Lebens ist! ... Und er gibt einen geschichtlichen Rückblick. Als der große Bismarck das Reich schuf, da gab es dem deutschen Volke einen Teil dessen, was es erzieht. Doch das deutsche Volk verlor über der Freude an seinem Staate die deutschen Brüder, die kämpfend und leidend vor den Toren geblieben waren und zum Nichts wollten.

Die tschechische Schulerziehung tat nichts dazu, das Volk der Deutschen brauchte Acht haben lernen. Der Staat verdachte den Reichsdeutschen das Volk. Da hat und der große Krieg zusammengebracht; der Krieg des einzigen Helden kamptes eint uns heute, und der Gedanke an die Gründung des Reiches ist uns fortan mit dem Gefühl einer unerfüllten Sehnsucht verbunden. Wir sind Deutshrevolutionäre geworden.

Von den Grenzlanden, zumal von denen, die es nun erste geworden sind, ist ihr Gedanke ins ganze Volk gedrungen, für uns Sudetendeutsche wählt in einheitlicher Weise Heimatcamp und Kampf für Großdeutschland zusammen. Heimatcamp und Kampf für Großdeutschland zusammen. Nochmal sind die Tschechen in der Voge neuwesen, Deutsche zu werden; in tapferer zäher Arbeit haben sie's abgewendet. Darum, weil sie Austrainige sind, hatten sie uns so sehr. Und wahrhaftig: geht man in Prag über die Karlsbrücke und sieht hinauf zum Pragdichl: Deutsche haben es alles gebaut. Alles, was Kultur atmet in dieser Stadt, ist deutsch.

Als am 27. Oktober 1920 die Tschecho-Slowakei den Krieg gegen Ungarn machen wollte, da erklangen in Brüslitz die Sturmkloden, da roteite sich das Volk zusammen, und Männer und Weiber, Kinder und Freunde schworen die Soldaten, nicht in den Kriegen zu ziehen. Die Kriti wuchs, und als wir am Martioplate waren, begann man die Soldaten zu entwaffnen. Da trat ein tschechisches Kommando, bewaffneten Knarren ins Volk hinein, und fünfzehn Deutsche wälzen sich in ihrem Blute. Dieses vergessene Blut treibt und vorwärts und führt uns mit religiöser Entflammtheit. Aber der Kampf wird in Deutschland entschieden.

Es handelt sich um die geistige Mobilisierung Deutschlands.

Die Revolutionierung muß in der Studentenschaft eingesehen; jeder ist ein Soldat der deutschen Idee. Gottdeutschland, das heißt uns die Gemeinsamkeit aller, die für Deutschland gekämpft haben und noch kämpfen und eins kämpfen werden! Und diese Idee macht uns mutiger und flug. Wir müssen die wirtschaftlichen Positionen erobern. Wir wollen erobern, weil wir die Gewähr der Wiederaufrichtung begehren.

Einst werden die Scharen, drinnen im Reiche und draußen, zusammentreten. Und das wird Deutschlands Stunde sein.

Dr. Seibl sprach das deutsche Hebet.

Und dann drohte, von Schlägern und Füßen und Händen, der heilige Weisheit.

Kommerzienrat Glauß. An den Folgen einer schweren Erkrankung ist in Alexandrien, wo er sich in Begleitung seiner Gattin persönlich über die Lage und die Freizeit auf dem Baumwollmarkt orientieren wollte, der nicht über die Grenzen des Sachsenlandes hinaus befand. Kommerzienrat Glauß in Plauze bei Görlitz, Inhaber der bedeutenden Spinnerei J. C. Glauß Nachf., im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Todtag verschieden, der er verstanden hat, die im Jahre 1880 gegründete Firma J. C. Glauß Nachf. befindet in den letzten drei Jahrzehnten zu einer ungeahnten Blüte zu bringen, hat sich auch politisch und wirtschaftlich in einer überaus erfolgreichen Weise betätigt. So war er u. a. zehn Jahre Mitglied der nationalliberalen Fraktion des sächsischen Landtags, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie des Verbandes sächsischer Industrieller, des Arbeitgeberverbandes der sächsischen Textilindustrie, Vorstehender des Landesschuhverbandes der sächsischen Betriebskrankenkassen und Mitglied der Handelskammer zu Chemnitz. Neben dieser vielseitigen Tätigkeit hat der Verbliebene, der von einem großen Wohlstandstümme ausgezeichnet wurde, noch Zeit gefunden auch auf diesem Gebiete in besonderer Weise zu wirken. Zahlreichen Gemeinden der Chemnitzer Umgebung hat er reichlich Stiftungen zugewendet. Seinen Arbeitern, Angestellten und Beamten war er nicht nur ein wohlwollender Arbeitgeber, sondern auch ein treuer Freund und Berater. 62 Arbeitnehmerwohnhäuser, Badeanstalten, Sportplätze, eine Kleinkinderbewahrschule, die künstlerisch ausgestaltete Friedhofskapelle zu Plauze u. u. verdanken ihm ihre Errichtung. Dem Vernehmen nach werden die sterblichen Überreste dieses hervorragenden Pioniers der sächsischen Industrie nach der Heimat übergeführt werden.

Todesfall. Am Sonnabend nachmittag verschied in Dresden im 77. Lebensjahr der Chef der altbekannten Dresdner Presse- und Kunstschrift (Kunst J. L. Braunf) Franz Heinrich Ludwig Brambach.

Die Eröffnungsfeier des Dresdner Senders.

Zur Eröffnung des neuen Dresdner Senders fand am Sonntag mittag im Sender-Besprechungsraum der Oberpostdirektion Dresden eine Feier im Beisein des Staatssekretärs im Reichspostministerium, Dr. Bredow, statt. Zahlreiche Mitglieder staatlicher und städtischer Behörden, sowie Vertreter aller dem Rundfunkwesen nachstehenden Kreise hatten sich hierzu eingefunden. So waren zugegen — um nur einige herauszuholen — Botschaftsminister Dr. Kaiser mit den Ministerial-Direktoren Dr. Schulze und Dr. Woelfer, Oberbürgermeister Blüher und die Bürgermeister Kohlmann und Alula und Adj. Stadtverordneten-Berichter Kohlmann und seine Vertreter, Blüher und Hoss, Oberpostdirektor Präsident Weigel, General-Intendant Dr. Steiner und von der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft, Dr. Otto und Dr. Jaeger.

Die Feier begann mit einem feierlichen Grußwort des Konsuln von Gellert, unter Begleitung des Kapellmeisters Schmidtgen. Alsdann begrüßte

Oberpostdirektor Präsident Weigel

die Gäste, im besonderen den Staatssekretär Dr. Bredow, den er als Organisator des deutschen Rundfunks und als denjenigen feierte, dessen Bemühungen die Stadt Dresden legenden lassen mit den neuesten Maschinen und Apparaten ausgerüsteten Sender verdankt. Das den Beauftragten von Böhmen, die der Dresdner Sender künftig erhalten soll, rechtlich Schones und Gutes und Rücksicht in technisch einwandfreier Form geboten werden soll, das ist unter aller Wunschart. Die Postverwaltung hat dabei auf Auswahl und Gestaltung der einzelnen Programmnummern keinen unmittelbaren Einfluss. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, den eigentlichen Senderbetrieb, d. h. die rein technische Verarbeitung des Rundfunkdienstes zu besorgen. Indem Präsident Weigel den neuen Sender in die Obhut der Oberpostdirektion übernahm, vertraut er gleichzeitig, dass sie diese neue Aufgabe mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln so gut als irgend möglich zu lösen bestrebt sein werde.

Der Staatssekretär im Reichspostministerium Dr. Bredow dankte für die Worte der Begrüßung und der Anerkennung seiner Tätigkeit für den Aufbau des Rundfunk und fuhr dann fort:

Nach vor einem Jahre vielfach besprochen und als Spielerei betrachtet, steht er heute im Brennpunkt des Antrecks und Handlungswunsches von Menschen, die ihn als lieben Sohn in ihre Hände gegeben. Wenn man die Schnelligkeit der Verbreitung gerade in den wenig bewohnten Poststreifen beobachtet, wenn man sieht, wie ernst man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er vorhanden Rüden ausfüllt, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt, und was man von ihm erwartet, dann muss es allen klar werden, wie groß und schwierig die Aufgabe, wie schwer aber auch die Verantwortung gegenüber der ganzen Nation ist. Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern vor allem der Freizeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er wird nur dann bleibend Wert behalten, wenn er nicht auf die Isolation der Poststellen verfüllt, sondern die im Post verbündende Schule nach innerer Verwaltungsumwandlung erfüllen kann, wie man dort den Rundfunk nimmt,

Die erste Dresdner Opernredoute

Die Nebenrechte als Ball

Der gesegnete Sonntag war für die St. Lukasgemeinde von besonderer Bedeutung, galt er doch der Einführung des neuen dritten Weltlichen in sein Amt. So bot denn auch das Innere des schönen Gotteshauses ein außergewöhnliches Bild. Der im Kerzenlicht strahlende Altar war herrlich mit Blumen geschmückt und auf dem Altarplatze waren Fahnen-Ausdehnungen des Evangelischen Arbeitervereins und des Jungmannervereins der Lukasgemeinde aufgestellt worden. Unter Glöckengeläut hielt der neue Geistliche, Pfarrer Friedrich Kallisch, gefolgt von Kirchenvorstand und Kirchengemeindevertretung, seinen Eingang in seine künftige Wirkungsstätte. Nach der Schriftverlesung durch Polyprediger o. D. Pfarrer Rehler und Choralgesang der Gemeinde trat der Ephorus, Oberkonistorialrat Superintendent D. Dr. Poltigk, an den Altar und wies in kurzen Worten auf die Bedeutung der vorzunehmenden Handlung hin. Aus dem von Pfarrer Schulze verlesenen Lebenslauf des neuen Seelsorgers ging hervor, daß Pfarrer Kallisch aus Bautzen stammt, in Breslau und Erlangen Theologie studierte und in Plauen L. B. sein erstes geistliches Amt bekleidete. Er steht im 41. Lebensjahr und war zuletzt Pfarrer in Breslau bei Sprottau. Als Vertreter der Patronats- und Kollaturbehörde überreichte ihm Bischof Dr. Stumbaum unter glücklichendenden Worten die Berufungsurkunde. Nunmehr hielt Oberkonistorialrat D. Dr. Poltigk die Einweihungsrede, der er zunächst daran erinnerte, wie bedeutsam der 22. Februar gerade für das evangelische Volk ist. An diesem Tage schloß 1546 Martin Luther seine Augen für immer und letztes Wort war ein lautes „Ja“ auf die Frage, ob er die Lehre, wie er sie gepredigt, sterben wolle. Ein „Ja“ auch das erste Wort, das von dem Eingeweisenden gesagt werde. Andererseits müsse er aber auch in seinem Amt entschlossen „Nein!“ gegen die Gleichgültigkeit unserer religiösen Flügen gegenüber, wider das Sektenium und von alle Macht, die das Werk Putters zu unterminieren suchen, haben. In mutig padender Rede verührte der geliebte Vorsteher wichtige Zeitsagen, unterstrich die Vorderen nach Charakteren und christlichen Verönlichkeiten und schloß in klaren Linien die Aussagen des neuen Seelsorgers, den er dann auf Grund des evangelisch-lutherischen Konfessionsbekenntnisses vereidigte und eurückte.

abendbetsminister verpflichtete und einwies.
Daran schlossen sich die Segenswünsche der Pfarrer
Käfer und Schulze.
Pfarrer Käflitz begann nun seine erste Amtshandlung
mit der Verleistung des Sonntags-Evangeliums, worauf der
Gottesdienst unter Kantor Strankins Leitung den Gottes-
dienst durch die Motette „Der Herr ist mein Hirt“ verhönte.
Die Amtseidspredigt des neuen Weltlichen gründete sich auf
dem im Evangelium Lukas 18. Vers 31 bis 43, verzeichneten
Vorfall von Christi Leidensgang nach Jerusalem und der
Heilung des Blinden. Die gebanntenreichen Andeutungen einer
sozialen Ausfassung des geistlichen Amtes.

Deutschlands Aufbau zur See und in der Luft.

Der Verfaßter schadvertrag hat Deutschlands Kriegs- und Handelsflotte und das deutsche Flugwesen, das in den letzten Friedensjahren und während des Krieges mit aller Macht ausgebaut worden war, zunächst vernichtet. Lieber die Kräfte, die sich bemühen, hier Wiederaufbau zu leisten, und wer die Erfolge, die trotz aller Hemmnisse schon erzielt worden sind, gab ein vom Deutschen Seewerke, Dresden, verfaßter Bericht Auskunft, den der Sonditus des Norddeutschen Klond, Dr. Bruno Schulte, am Freitag im Pariser Reichstag hieß. Der Redner schilderte erst die Bedeutung der alten deutschen Handelsflotte für die deutsche Wirtschaft an einigen statistischen Zahlen und wies hier u. a. darauf hin, daß von 38 Millionen Tonnen 18 Millionen durch deutsche Schiffe transportiert wurden und daß jährlich dadurch 2 Milliarden Mark Frachtkosten Deutschland zugute kamen. Dieses wundervoll bewegliche blühende Leben ludte der Feind zu erledigen, aber kaum waren die deutschen Kampfer ausgeliefert, so legte sich schon deutsche Tapferkeit aufs neue, das Verteidigungswiderzugegnen, und zwar aus eigener Kraft, denn die Prozentige Beihilfe des Reiches, die jetzt gezahlt wird, ist unzureichend und reicht bei weitem nicht an die langjährigen Subventionen hinan, die die englische Regierung beispielsweise an ihre Handelsförderer giebt. Ebenso sind die Entschädigungen für die verlorenen Schiffe höchst lärglich gewesen. Heute darf die deutsche Handelsflotte schon wieder auf schwere Erfolge zurückblicken; sie nennt 28 Millionen Tonnen, etwa die Hälfte des Friedensstandes, wieder ihr eigen, nachdem sie sich vor dem Kriegsbeginn gehandelt hatte. Was an Wiederaufbauarbeit deutsche Tapferkeit leistete, das zeigte der Redner sodann an dem Norddeutschen Transatlantikdampfer „Columbus“, wobei eine Reihe von Lichtbildern den Bau, den Stapellauf und die Inneneinrichtung des Oceanriesen illustrierte.

Am zweiten Teile des Vortrages ging Dr. Schurig auf das Gebiet des Luftverkehrs über und zeigte zunächst verhüllte Bilder des „S. M. III“, um sich schließlich eingehend dem Flugzeugverkehr zuzuwenden, der wahrscheinlich in den kommenden Jahren eine immer größere Rolle spielen wird sowohl für den Personen- als auch den Postverkehr. Interessant war zu hören, daß durchschnittlich 97 Prozent aller angelegten Flüge ausgeführt werden und daß an einem Tage des vergangenen Sommers das Postflugzeug verkehrt, während sich eine Binnenmeerdampferlinie wegen schlechten Wetters ihren Verkehr einzustellen gewungen sah. Besonders erfreut auch hier der Versailler Vertrag mit seinen Bestimmungen über den Flugzeugbau als großes Demmnis auf; denn ein Anfolge dort Deutschland nur Flugzeuge bauen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 170 Kilometer, mit einem Aktionsradius von höchstens 500 Kilometern und einer Höchstbelastung von 800 Kilogramm. Trotz dieser Beschränkung hat aber die deutsche Fliegerei glänzende Resultate erzielt, die durch Pictobildern und einem Film, der u. a. einen Flug über die Zugspitze und einen Fallschirmsprung zeigte, den Anwesenden vor Augen geführt wurden. Mit einer kurzen Zusammenfassung und der Bitte, Deutschlands Wiederaufbau auf den Gebieten des See- und Luftverkehrs tatkräftig zu unterstützen, schloß dann der Redner seinen Vortrag.

— Der Deutsche Offiziers-Bund hatte für Sonnabend Einladungen zu einem Geselligen Abend ertheilen lassen und man war diesem Anfe wie immer gern und so zahlreich gefolgt, daß der Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes bis zum letzten Platze gefüllt war. Neben den Angehörigen der alten Armee war besonders die Reichswehr außerordentlich stark vertreten. Die Tafeln, an denen man sich später zu einem einfachen Abendessen niederließ, hatte die Firma Bartsch in entzückender Weise geschmückt. Der Vorsitzende des D. O. B. General von Gulis wied in seiner Ergrußungsansprache darauf hin, daß der Bund wegen des Ernstes der Zeit und der wirtschaftlichen Lage der meisten seiner Mitglieder darauf verzichtet habe, rauschende Reste zu feiern. Trotzdem solle der Abend dem Frohsinn und der Freiheit gewidmet sein, ein echter deutscher Abend, an dem auch der alte gute deutsche Walzer zu seinem Recht kommen werde an Stelle der nachrevolutionären „Tänze“ mit ihren Nickerweisen. Der D. O. B. übe Geselligkeit im Sinn: der Tradition und werde sie stets pflegen. Tradition sei nicht gründäßliches Ablehnens jeder Neuerung, sondern Festhalten am bewährten Alten. Zu diesem Überkommenen gehörte auch die Flitterlichkeit gegen die Damen. Man ehr: die Frau nicht nur wegen ihrer Zelbstlosigkeit und ihres Opfermutes sondern sehr in ihr vor allem die taifrästige Mitarbeiterin am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Nach dem Abendessen, das in gewohnt schmackhafter und vorzülicher Weise serviert wurde, kam, wie stets bei allen Veranstaltungen des D. O. B. auch die Kunst zu Worte. Frau Gräfin Wedekind hatte mit vier ihrer Schülersinnen, den Damen Certeil (Pominal Gurkki), Stoak und Hunna (Kunnen) eine Szene aus dem „Rauberhöfe“ einstudiert, die humoristischen Beifall auslöste. Nach in dem, leider nur sehr selten gehörten, „Handel“ eines wahren Kabinettstückes Mozartischer Melodik

Die Redoute als Ball.
Eine Opernredoute? Es war ein Opernball! Das ist nämlich zweierlei. Wir haben vor Jahren in München — aber nicht mit Siegfried Wagner über seine Tutanakam-Oper gelrochen (siehe die Uffzeitung des Abends!), wohl aber gar manche „Redout'n“ mitgemacht. Und wissen genau, daß dazu eine gewisse lustige Ausgelassenheit gehört, die in unbekümmertter Ausläufung der Maßlosigkeit beim Hirschen und sonstigen Amusement der vergnügten Männlein und Weiblein gespielt. Dazu kam es in der Nacht, in der das Semperhaus zum ersten Male in seinem reichlich fünfzigjährigen heiteren Leben zur Langstätte wurde, nicht. Diese ganze Art „Sieg“ wohl dem Dresdner Volkscharakter überhaupt ferner; außerdem dadurch, daß nur die Damen, nicht aber auch die Herren mit Kleidungsmaße erschienen, dem Maßenschers mit den hohen Sauswogen der ganzen Boden entzogen. Was herauskam, war also, um im süddeutschen Jargon zu bleiben, ein „Ballspatz“, hochdeutsch hal park. Und das ist eine keine Sach, eine lebt seine Sache sogar, allmödel es nebel hergeht, satirisch nobel — pardon, höchst nobel, so daß man die Attrangente des Festes, voran Paullus und Steinmann fröhlich als Nobelpreislandauer vorstellen möchte. Wir verübeln diese Robehässigkeit der Dresdner Opernredoute, die dadurch zum Opernball ward, gar nicht. Eine gewisse Gemessenheit auch im Feiern, steht unserer ernsten Zeit wohl an. Wir wollen uns können nicht ganz auf fröhliche Stunden verzichten, zumal wenn diese, wie im gegebenen Falle, Zwecke der Wohltätigkeit verfolgen. Aber Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Und man kann ja auch in Ruhe sehr vergnügt sein. Man ist's bei Dresdner Opernball gewesen.

Die größte Sehenswürdigkeit

Die erste Anregung dazu bot das äußere Bild des Hauses. Es gab an dem Abend keine Schönheitskonkurrenz. Aber wenn es eine gegeben hätte, dann wäre Tresträger nicht eine Dame gewesen, sondern Herr Max Hasalt, keines Bekennens technischer Direktor des Dresdner Opernhauses. Nicht wegen der eigenen Physiognomie, sondern wegen der, die er im Verein mit bewährten Mitarbeitern seinem Hause zu geben gewußt hatte. Die Vereinigung von Bühne und Zuschauerhaus zu einer einheitlichen, vornehmen, geschlossenen Gesamtanlage, war glänzend gelöst. Ein polierter ebener Bretterboden überspannte Bühne, Orchester und Parkett. Die Säulenarchitektur der Ränge erschien durch den großen Atriumsaal auf die Bühne übertragen; in den noch weiter hinten das grüne Chonter-Zimmer als eingeschossiger Blattgarten eingebaut war. Zur Mittelloge des ersten Ranges führte eine breite Freitreppe als Haupt- und Eingang empori. Die Parkettlogen waren durch Grüne und Blumen verkleidet, während von den oberen Rängen ein farbiges Schauspiel prächtige Teppiche herabhängten. Silvolausleuchtungsböpfer waren da und dort eingegliedert. Da ganze eine herauschende Sinfonie von architektonischer Schönheit, Farbe und Licht! Dazu schwne Nebenräume. Die Wandelaugen war durch reichen Blattgartenzuschmuck geschmückt worden. Ganz oben in der Restaurationsloge des 3. Ranges war im Bauernbaustil mit buntem Papierstreifenpracht eine höchst anheimelnde Pilsener Bierkneipe eingerichtet. Aber auch auf der Bühne sah es „hinter den Kulissen“ unheimlich wohnlich aus. Da gelangte man durch große Teppichlöcher rechts und links in den auf der Hinterbühne aufgestellten Prokontoal des kleinen Paxton als Glasbild aus „Oberon“, das auf gelbes Licht gestimmt und beherrschte Cafè und Konditorei. Und gleich daneben entstande, wie welland der Neusiedler Berg, berückend schwuler Stoffdämmerwesir einer Türe hinter der alle beglückenden und niedischen Geister los waren. Hier wurde in einer Bar nämlich Alkohol in jeder nur denkbaren Form gemischt. Auch hier also immer wieder ein anderes Bild, bunte Abwechslung und doch ein einendes Grundton der Vornehmheit. All diese Pracht nicht nur aufzudenken und zu beschaffen, sondern bauen noch nicht vierundzwanzig Stunden auch aufzubauen, das bedeutet eine einfach fabelhafte Leistung. Das freudige Staunen über ihr Ergebnis war für jeden Besucher der erste entscheidendste Erinnerungswürdende Eindruck des Abends.

Wie es losging.

Wenn man gegen 8 Uhr im Auto zum Opernhaus fuhr, musste man auf dem Theaterplatz zunächst eine Wende schaftiger passieren, die von dem großen gesellschaftlichen Element wenigstens als Ausgäste etwas erhaben wollten. Sobald das Haus mäßig gefüllt war, verkündeten Handarbeiter den ehemaligen Hornistenteppich den offiziellen Beginn des Abends. Die als Hauptorchestert ausgestellte Fidelio-Kapelle begann ihre lodenden Wellen. Daun erhielt als Prologus Alfr. Meyer im Kostüm des Hoermann, sang ein paar betrübliche Coupletstrophen und eröffnete feierlich mit Frau Hoermann Salbach den Tanz. Ohne weitere Ceremonien entwickelte sich nun die Fidelitas. Sab der Besuch zunächst etwas läckenhaft, so besserte sich das von Stunde zu Stunde. Nach vor-

konnte man das vielversprechende Talent der Wedelindischen Schülerinnen kennen lernen und die freudige Aufnahme bei den Zuhörern wird den jungen Künstlerinnen und ihrer Meisterin Anerkennung und Dank genug gewesen sein. Zum Schluss boten acht als Pierrot und Pierretten kostümierte Damen der Gesellschaft eine von der Vorstandsdame Frau Richter einstudiert, sachsenstroebe, graziöse Française, die dann zu den allgemeinen Tänzen überleitete. Dieser in jeder Hinsicht harmonisch verlaufene Abend zeigte, daß man auch mit bescheidenen Mitteln Geselligkeit pflegen und fröhlich feiern kann und daß vor allem dabei auch die Jugend zu ihrem Recht kommt.

kommt.

— Spender Rundfunkgerät für Gebrechliche und Kranken

Auf Antrag des Funkvereins Dresden, e. V., welchem die Rundfunkfreunde von Dresden und Umgebung zusammengekommen sind, hat bekanntlich der Gesamtrat der Stadt Dresden aus Anlaß der bevorstehenden Einweihung des Dresdner Rundfunksenders eine Spende von 5000 Mark zur Anschaffung von Funkgerät für Blinde, Schwerkranken, beschädigte und Sieche, sowie für Anstalten, in denen solche Personen untergebracht sind, bewilligt. Die Sammlung des Funkvereins für diesen Zweck wird fortgesetzt; etwaige Gelösungen werden auf das Postcheckkonto Dresden 34 des Funkvereins Dresden, e. V., erbeten oder seinem Geschäftszimmer, Wittenbausstr. 18, Geschäftsführer werktags 11 bis 1, 5 bis 7, Montags nur 11 bis 1, erfolgen. Die Spenderliste wird in der Vereinszeitchrift „Der Sächsische Funk“, welche sämtlichen Mitgliedern des Funkvereins gespielt wird, veröffentlicht. Im Interesse der Blinden, Schwerkranken, beschädigten und Siechen wird die von dem Funkverein ausgelegte Sammlung hoffentlich ein recht großes Ergebnis bringen.

— Der Evangelische Arbeiterverein für Dresden-Plau und Umgegend feierte am 17. Februar sein 30. Gründungsfest unter zahlreicher Beteiligung im großen Saale des „Westend“. Die Festansprache hatte der zweite Vorsitzende des Vereins als Vorsitzender des Sächsischen Landesverbandes der Evangelischen Arbeitervereine, Pfarrer Meuter, übernommen, der die große, bedeutsame Stunde würdigte, da gerade der Soße der Evangelischen Arbeitervereine im kirchlichen und sozialen Leben geschlagen aus Anlaß der Auseinandersetzung des vorjährigen Deutschen evangelischen Kirchentags über die soziale Frage. Das soziale Gewissen der Kirche erweckt, und gerade die Evangelischen Arbeitervereine, die eine harte Winterszeit hinter sich hätten, ständen nun mittendrin in einem Frühling erwachender schöner, großsozialer und volksverbindender Aufgaben, und seien dazu berufen, der Kirche sowohl als dem schwer gepfosten Vaterland

lächlich aus Parfett, den ersten Gang und die Nebenräume, während die oberen Räume ziemlich leer blieben. Die Damen trugen vorerst noch Mäntel und vielfach die neuerdings beliebten weißen oder farbigen Verküsse. Dominos sah man verhältnismäßig nur wenig; dafür um so elegantere Gesellschafts-toiletten. Die Besucherschicht, die doch wenig öffentliche, viel beachtendere Erlerne Flakat der Redoute mit feinen Schleierphysiognomien und Halbweltdamen angetrieben geschienen hatte, war fragegleich. Sehr schnell stellte sich heraus, daß die gute, vornehme Dresdner Gesellschaft den Ton bestimmten würde. Natürlich waren auch die in Große kommenden offiziösen Persönlichkeiten vertreten; der Ministerpräsident, der Kultusminister, die Geheimräte Schulze und Deun, der Oberbürgermeister, der Generalintendant, der Generalmusikdirektor. Die Freude vom Bau aber machten die Gekröte im wahren Sinne des Wortes, indem sie abwechselnd die überall verstreuten Glücks- und Erfrischungskästen, Verkaufsstände betreuten. Die Chevaux-Plaids und Schmalzauer, Jerner Kiesel v. Schud, Bogelskrom, Strad, Hirzel, Meta Schinnerer, Lange, Kiesau, Marion Siegler, Margarethe Henne-Franke, Irma Terrani haben wir zu verantwortungsvollen Posten sich wählen. Die Gäste aber liehen sich's wohl sein. Im Hauptsaale wurde zunächst unermüdblich und mit ganz kleinen Pausen getanzt. Von den Nebenräumen hatten Bot und Villener Bierstuben sehr bald besonderen Hochbetrieb; etwas später kamen auch die Stendhorei und das Kaffee in Schwung, besonders, als dort die Blaueunerkapelle auf "Mariza" die eigenümlichen Melze ihres Spiels wirken ließ. Eine Jazzbandkapelle war ganz oben auf dem Clomo statuiert und fand ebenfallsbold tanzfrohes Publikum. Wer aber vom Tanzen und Schauen etwas androsten wollte, konnte sich in hinter Ecke an der schwunghaft vertriebenen Illustriertung "Dresdner Alsterneueste Nachrichten" erfreuen, oder in dem von Mahnke mit malerischem Geschmack entworfenen Programmbuch studieren, was nun demnächst los sein werde. Auch das Souper, das in den Räumen des Theaterrestaurants Kritische zu Weise der Kapelle Heinz Tröh serviert wurde, fand viele dansbare und bekleidete Abnehmer.

Demaskierung und Skabarell

Punkt 11 Uhr erklangen abermals Haussuren der Hotstompeter und gaben das Zeichen zur Demaskierung der Damen. Da eine solche aber größtenteils aus Neugierlichkeitssüchtigen inoffiziell schon vorher erfolgt war, die ganze Masquerade überhaupt nur sehr untergeordnete Bedeutung gehabt hatte, ging dieser historische Moment ähnlich eindrucklos vorüber. Um so erwartungsvoller sah man dafür den versprochenen Künstlervorträgen entgegen. Aber auch sie hielten sich in etwas sehr bescheidenen Grenzen. Um Mitternacht rief Wierth als Conferencier das schauspielerische Volk zusammen und läutete zunächst in seiner liebendwürdigen Art etwas Theaterklatsch auf: Anekdote von Pauline Ullrich, von Weidt usw. Dann kam Meyer mit einem lebensbehahenden Baumhoch-Gedicht und einer drastischen Strafverdict gegen die Entfettungsmoden der Damenzeit. Weiterhin sang Engelhardt Milde zwei Cabarettlieder: „Siegmund, mein Sohn“ und „Der eingefleischte Junggeselle“, für die freilich ein intimerer Rahmen nötig gewiesen wäre. Stärker wirkten die heiteren Tercette Angela Röntzsch, Helene Jungs und Staegemannus: die beiden Damen in Motolo-Hosenkostüm als serenadeinsingende Junglinge, der Bariton als dazwischen posierender grober Handwirt und ausgelassener Straßenpassant. Noch eine Flotte Mazurka, getanzt von Susei Dombols und Walter Kreibeweth dann war es aus. Man sah sich, wie gesagt, erst etwas verlegen an. Fragte: Was das alles? Und schrie sich dann aber schnell vergnügt an, selbst weiteranzutragen.

Und so weiter

Die ersten Stunden des beginnenden Tages führten noch manchen neuen Gast herau, der, von anderer Vergnügung kommend, noch die Reize des Festes mit leeren wollte. So war nirgends ein Nachlassen des Betriebes zu spüren, ohne daß dieser freilich noch irgendwelche besonderen Nuancen gezeigt hätte. Was die langanhaltende Gemüthslichkeit wesentlich förderne, war die sehr mäßige Gestaltung der Lebendmittelpreise. Gewisse Befürchtungen, die in dieser Hinsicht laut geworden waren, haben sich nicht erfüllt. Man zahlte für Speisen und Getränke nicht wesentlich mehr als in besseren Restaurants. Und vor allem, man konnte alles haben: erlebene Peckerbissen, Seft, aber auch ein guies Glas Villener für 75 Pfennige und ausgezeichnete Würstel mit Salat um 1 Mark. Wer also viel ausgeben wollte, fand dazu Gelegenheit, und wer sich bescheiden mußte, konnte mit einer sehr geringen Reise veranlaßt sein. In dieser Hinsicht darf der Dresdner Opernball vorbildlich genannt werden. Aber auch sonst können fürs erste die Veranstaalter zufrieden sein. Und aller Berechnung nach muß ja auch das Ergebnis für die Pensionsklasse der Künstler ganz erfreulich ausfallen sein. So daß das Fest in jeder Hinsicht seinen Zweck erfüllt haben dürfte. Der erste Dresdner Opernball wird also schwerlich der letzte sein sein.

von Gott gesegneten Helferdienst zu leisten. Schließlich konnte der geschäftsige Redner namens des Vereinsvorstandes die Ehrung von acht Jubilaren vornehmen, von denen sieben, darunter eine Dame, 25 Jahre dem Verein und einer zehn Jahre dem Vorstand angehörten. Dabei war es eine besondere Freude, zu hören, wie Pfarrer Meuter jedem der Ausgezeichneten ein besonders charakteristisches Wort des Dankes und der Anerkennung achtigte. Vereinskreis zu sagen wusste. Stukkaturmaler Schugl. Mitglied des Kirchenvorstandes der Auferstehungsgemeinde. sprach für die Ausgezeichneten ein heraldisches Wort des Dankes. Festrede und Ohrung der Jubilare waren umrahmt von Konzerten, ausgeschüttet von dem Julian-Orchester und von Männerchören, die der Männerchor Dresden-Süd unter Oliver Nowakowski trefflicher Leitung übernommen hatte. Großer Tanz, dem Jung und Alt des Vereins gern ausprachen, hielt noch lange die Teilnehmer am Stiftungsfest, am wohlgefundenen, abgemachten.

Sondestschule

von Anna Kuhle & Anna Wachyńska,
Giebelstraße 27, II. Spezialfutter, Atmungsfutter 4-1.

Ringstraße 27, II. Zweigstelle: Strudelstraße 4, I.
Beginn des neuen Schuljahres Anfang April
Handelskurse für junge Mädchen und Sonder-
klassen für Gesang und Klavier. Nachkurse

abteilungen für Damen mit höherer Vorbildung.
Auskunft und Anmeldungen: Ringstrah² 27, II.

Metamorphisms

Motorräder

15 Mk wöch Abzahlung

15 MR. WOCH. ABZÄHnung
Fachzeitschrift für den Maschinenbau

Belvedere

Brühlsche Terrasse — Weißer Saal

Jeden Dienstag und
Freitag 4 Uhr**Tanztee**Jeden Freitag
8 Uhr**Tanzabend**

Zutritt im Gesellschaftsanzug.

I. Dresdner Karneval-Gesellschaft

„Die vom Rhein“ Gegr. 1909
Ein rheinischer Maskenball im Reiche des Prinzen Karneval
am 23. Februar 1925

in sämtlichen Räumen des „BELVEDERE“.

Listen zum Einzelnen bei Hrn. Kapellmeister Eber. Karte inkl. St. 5,- 10,-

Belvedere

Fastnachts-Dienstag abends 8 Uhr

die große

Belvedere - Redoute

Eintritt frei gegen vorher im Büro entnommene Karten

Viktoria-Keller

im Ufa-Palast

26 Waisenhausstraße 26

Dienstag den 24. Februar

Großer rheinischer Karnevalsummel

Frohsinn

Stimmung

Binger Rosengarten, Radeberger Jubiläums-Pilsner
verstärkte Künstler-Kapelle

Eintritt 1,00 Tischbestellungen bis Montag den 23. Februar Telefon 17768 Eintritt 1,00

Kahlbaum-Stube

Prager Straße 33

Heute Montag

Rosenmontag!

von nachmittags 6 Uhr ab

Humoristisches Karnevals-Konzert

000 000 000

Dienstag, den 24. Februar, von nachmittags 5 Uhr ab

Großer

Fastnachts-Rummel

mit karnevalistisch. Konzert u. Fastnachts-Ueberraschungen

Hervorragende Liköre :: Auserlesene Weine

Prima Küche Eintritt frei!

U. L.am 24. Februar 1800 aus und findet
am 3. 3. statt.

z. gold. Apfel.

Sächs. AltertumsvereinWochen den 2. März, abends 8 Uhr
im Vortragsaal des Albertinums**Vortrag**Gedächtnisvortrag Dr. Naumann
Über „Kärtchen“ Wehrmacht bei Beginn des
30jährigen Krieges. Gäste durch Mitglieder eingeladen, willkommen.**Hotel Nord**
Faschingsfeier

Tischbestellung erbeten

— Telefon 21026 —

1,8 bis nach 10 Uhr

Telefon 14380

Tymians Thalia-Theater

Der neue glänzende

Karnevals-Spielplan

Ganz toller Erfolg!

Der kranke Leopold

und alle anderen Schlager.

An meine werten Gäste!
Das gemütliche Theaterrestaurant hat
neue vorzügliche Bewirtung. Ab
5 Uhr gibt es jetzt wieder wie früher
bis nachts 12 Uhr warme und kalte
Speisen und Getränke zu mittag
Preise bei vorzüglicher Qualität.

Ergebnis: Dr. Winter-Tymian.

Vorverk.: Kl. Preise, 10-2 u. ab 6 Uhr

Alle Geva- u. Vorzugs-
karten sind gültig!**Maskenkostüme**Vertreib., Verkauf und Maßanfertigung.
Nur neue Kostüme. Dresden - A., Breite-
straße 22, 2.

Fastnachts-Dienstag den 24. Februar, ab 7 Uhr

Die

Fastnachts-Feier
im Parkhotel Weißer Hirsch

Masken und Kostüme erwünscht 3 Kapellen

Eintritt Mk. 3,— Vorverkauf Mk. 2,—

Heute ● Rosenmontag

Letzter öffentlicher

Maskenball

Phantastische Nacht bei

Ali Baba

im

Eldorado

Schönheitskonkurrenz!

1 goldne Uhr der schönsten Dame,

1 goldner Ring der schönsten Maske.

Eintritt: (Damen, Vorverkauf Mk. 2,—, Abendkasse Mk. 3,—). Herren, Vorverkauf Mk. 4,—, Abendkasse Mk. 5,—)

Fastnachts-Dienstag**Faschings-Rummel en gros.****Lindkesches Bad**

Jeden Montag 7 Uhr

Vornehme Ballschau

Morgen Dienstag Fastnachts-Ball.

Ratskeller Dr.-Plauen

Morgen Dienstag

Große Fastnachts-Feier.

Central-Theater-Künstlerspiele

Dienstag, den 24. Februar

Große Faschings-Feier

mit besonders gewähltem Programm

u. a.

„Der keusche Josef“

Groteske von Kurt Robitschek

mit

Günther Sanderson vom Neustädter Schauspielhaus

Gladys Henry

Bodo Sarp

Tischbestellungen rechtzeitig gegen Entnahme von Tischkarten erbeten!

Fröbelsschule und Kindergarten

Ausbildung junger Mädchen

Dr.-Blasewitz, Thielaustr. 2.

Rorb-möbel

einfach u. feinste



20 % Rabatt

Reimann Prager-Str. 25In jedem Helm, in jedem Haus
Darf nie „Sanussa“ gehen aus.

■ Nur bei Hering zu haben. ■

schauspielhaus.

1/8 Meissen-Zwölfer

Zwölfer u. Queen-Semper.

Deut. u. Boz.-Scherz.

Euler-Motiv

Melemele

Bären

Francisca

Elfen

Ullens

Märchen

Werbis

Berlin

Pöhl

Madame Reuder

Doris

Wohlde

Gruner

Gunda

Familiennotizen

Am 21. Februar ds. Jrs. entschließt

Herr**Franz Heinrich Ludwig Bramsch**

Selbst 1877, also fast ein Menschenalter, hat der Entschlafene sein Wissen, seine Erfahrung und seine Arbeitskraft der Förderung des in eine Aktiengesellschaft umgewandelten väterlichen Unternehmens mit Erfolg gewidmet. In nie ermüdender, rastloser Tätigkeit hat er es verstanden, das Ansehen unserer Gesellschaft auch weit über die Grenzen Sachsen hinaus zu erhalten und zu vergrößern.

Über vierzig Jahre hat der Entschlafene dem Vorstand unserer Gesellschaft, und zwar seit 1897 als dessen Vorsitzender angehört und ist 1921 in den Aufsichtsrat übergetreten.

Getragen von dem Vertrauen und der Verehrung sowohl der Beamten und Arbeiter, sowie auch seiner Berufsgenossen, hat er unsere Gesellschaft durch mancherlei Stürme sicher geleitet.

Mit einer außerordentlichen geschäftlichen Tüchtigkeit verband er ein liebenswürdiges, gewinnendes Wesen, das ihm Alle menschlich näher brachte, mit denen er in Berührung kam.

Wir verlieren in dem Entschlafenen den langjährigen treuen Freund und Berater. Unser Dank folgt ihm in die Ewigkeit, sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

**Der Aufsichtsrat und Vorstand
der
Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus - Fabrik
(sonst J. L. Bramsch.)**

Am 21. Februar verschied unser hochverehrter Vorgesetzter, der
frühere Verwaltungsratsvorsitzende

Herr Ludwig Bramsch.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen nicht nur den gerechten Vorgesetzten, sondern einen wohlwollenden Gönner und Berater in allen unseren Lebenslagen. Für all sein Wohlwollen und seine Güte rufen wir ihm ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach und werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

**Die Angestellten
der
Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrik (sonst J. L. Bramsch).**

Am 21. Februar 1925 4 Uhr nachmittags entschließt sanft im 77. Lebensjahr mein innig geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Herr Franz Heinrich Ludwig Bramsch

Ritter pp.

In tiefer Trauer
Emma Bramsch geb. Eberle
Major a. D. Kurt Bramsch
Luise Bramsch geb. Mayer
Oberleutnant a. D. Ludwig Bramsch
Anna-Louise Bramsch geb. Wolde
Dr. Walter Bramsch
Olga Bramsch geb. Lorenz
Brigitte Engels geb. Bramsch
Bernhard Engels
Kurt Bramsch
Joachim Bramsch
Wolfgang Bramsch

als
Enkel

Die Beisetzung findet Mittwoch den 25. Februar 1925 11 Uhr mittags auf dem inneren evangelischen Friedhof in Dresden-Friedrichstadt statt.
Bedeckungsbesuch herzlichst danken! abgelehnt.



„Sanussa“ ist der größte Schläger,
Bei „Seringo“ lädt sie stets am Lager.

Die Fettleibigkeit!

über Gebrauch u. Erzeugung eines sehr effektiven
Dr.-Koffeintee. Dr. Hugo Caro, G.m.b.H., Berlin W. 30.

**Ohne Wartezeit Redisanpruch auf
kostenlose
Feuerbestattung**

seine Archivausdruck — bei Monatsbestämmen vom
20 bis 110 Goldbleingroschen ist möglich durch
Giro in die
Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamm“,
Zweigstelle Ostsachsen,
Zwickauer Straße 150. Ruf: 43017.
Vollständige Dienste Dresden 21753.
Gustav und Druckerei haben keinen zur
Verfügung.

Überhaupt: Jubiläum: G. Händel, Ritterstraße 2,
8. Auger, Glückstr. 9, 11. Pfeiffer, Sonnen-
straße 1, 10. Brinkmann, Romberg, Grüne Str.
23. Göhler, Röhlisch, Königstraße 10, 11.
12. Weißbach, Rosenthal, 12. G. Wehrholt, 13.

Koffer,
Schrank-, Leder- und Autokoffer, Damen-
und Brieftaschen in sol. Ausführung zu bestech-
lichen Preisen in der Werkstatt

M. B. Thomäß,
Reichsstr. 4, im Hofe Lindenaustr. 14.

Zapf.	Gr. No. 1. S. 0.5 Volt.	Stück			10.
		1	10	100	
3	15 - 16	1,10	25,50	250	
6	40 - 50	4,50	50	500	
9	70 - 80	8,75	75	750	

Akku.-Fbr. Alfred Luscher
Dresden-Südvorstadt

10% Rabatt!
Korb- und Rohrmöbel,
einfach bis vornehmste,
elegante Gelegenheit zur Ein-
richtung von Dielen und Gatt-
stätten jeder Art.

Rudolf Kämpfe
Korbwaren-Spezialhaus
Dresden-A., Struvestr. 7. Tel. 11056

Größere Brillanten
gegenbare Kasse kaufen!
Adolf Arndt, Uhrmachermeister,
Landhausstraße 14. Gegründet 1882.

Heute früh verschied sanft nach glücklich über-
standener schwerer Operation an Herzschwäche unsere
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und
Großmutter

Frau Medizinalrat Clara Moebius
geb. Rüling
nach soeben vollendetem 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Paula Pfleil geb. Moebius,
Theodora Worgitsky geb. Moebius,
Hanna Heye geb. v. Gehe,
Dr. phil. Annie Moebius geb. Clausen,
Karl Pfleil,
Arthur Worgitsky,
Marie Rüling,
6 Enkelkinder.

Dresden, Hohe Straße 2, I.

den 21. Februar 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. Februar nachmittags
1 Uhr von der Halle des St.-Stephani-Friedhofs (Gottliebstr.)
aus statt. Zugedachte Blumenspenden bitten wir beim Friedhofs-
meister abzugeben.

Nur hierdurch die schmerliche Nachricht, daß meine liebe
Göttin, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Anna Emma Böttger
verw. gew. Eckelmann geb. Schäfer

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer

Edwin Böttger und Kinder.

Seppen, Dresden, Lommatzsch, Bockwen, den 21. Febr. 1925.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 24. Februar nach-
mittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Krögis statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute
meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Frau Clara Selma Uhlmann
geb. Garde

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
Unkersdorf, den 21. Februar 1925.

Der tieftauernde Gatte
Reinhold Uhlmann
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags 3 Uhr vom
Treuhaus aus.

HÄRKCH fährt
Treuersachen
in einem Tage
Abholung
erfolgt durch
Express-Auto
Ferner: 11756-40106

Lungenasthma
Ganz überraschender Erfolg!

Den mir zur Probe überlassenen „Katarhinus-Inhalator mit dem Nebel-nora“ behalte ich nun, kann Ihnen mitteilen, daß ich mit
demselben eine überraschende Erfolg hatte. Ich leide
sehr an Asthma (Lungenasthma) und hat mit ihr Katarhinus-Inhalator
meine nach ganz kurz inhalation große Kreislaufstörung
geschaffen. Heute nach mehrmaliger Inhalation kann ich sagen,
daß ich wieder vollkommen frei und ungehindert atmen kann.
Ich bin also mit diesem Apparatus sehr zufrieden und werde nicht
verzögern, jenseits auch anderweitig zu empfehlen.

Nürnberg, Helmachersstr. 26, 1. Sept. 1924. Einer Leiter.

Briebe, wie vorstehender, erhalten ich jeden Tag ohne Ausnahme
in großer Anzahl. Nicht nur bei Asthma, sondern auch bei
Bronchitis, Kehlkopf-, Nasen-, Nasennebenhöhlen-, Husten,
Heiserkeit, Verschlucken u. ähnlich der Katarhinus-Inhalator
mit dem Nebel-nora“ unablässiger platzierbar in vor-
bereiteten Fällen, wie z. B. bei der auf organische Er-
krankung (Krebs) beruhenden Lungeneinschmelzen bestehenden Asthma,
scheint der Apparat doch Linderung und hilft manche Qual er-
leichtern. Ich kann Ihnen nur dankbar anerkennen wird — Sie
brauchen aber wußt, dem Schreiber das obigen Briefes noch mit
zu clischen, sondern können sich ohne jedes Risiko — eben über-
zeugen da ich den genannten Apparat ohne Nachnahme, ohne
Vorauszahlung, ohne Kauf wands mit Leidenschaft an Katarhinus-Inhalator
sende, sofort gebrauchsfertig an Katarhinus und Asthma-
leidende, sowie selbstverständlich auch den Herren Aerzen
verschicken.

5 Tage kostenlos zur Probe

Postkarte mit genauer Adresse, Stand oder Beruf
gesucht. Nach Probe-Überweisung des Gewünschten von
R 8 — teilt auch Ratzen, ob Rücksendung ohne Angabe von
Gebühren — auf gestellt. Sofort erhält die Probe-Inhalator
durch den Kreislauf der gewünschten Erfolgen —
Der von mir begründete ähnliche Wissbadener Unternehmen
mit schon von längerer Zeit in andere Hände übergegangen.

Carl August Tantre, Naumburg a.S. 380

Wo kauft man gut und billig?

Radio-Spezial-GeschäftPirnastraße 11
2. Geschäft: Marschall-, Ecke Schulgutstraße

Ia Doppelkopfhörer nur 6 Mk.

Lautsprecher „Phönix“ 15 Mk.

Markenhörer Telefunk, N.X.K. Biampunkt,

Dr. Neuper, Saha, Phönix und Amselförder

Ia Detektoren in allen Preislagen

Belldekkissen, Drehkondensatoren, Transformatoren

Apparate von 3 Mk. an (für guten Empfang wird
garantiert), sowie alle Einzelteile zum Selbstbau

Antennenlitze Bronze Mr. 4,5 Pl.

Mitglieder von Radiovereinen erhalten Rabatt.

Radio-Haus Schnorr

Pirnastraße 11 2. Geschäft: Marschallstr. Ecke Schulgutstr.

3. Geschäft: Palmstr. 45, 4. Geschäft: Schäfersstr. 26.

Preislisten werden kostenlos zugesandt.

Briefkassen.

Sprechstunden des Briefkassenamtes:

Normaltag: lauter am Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn sie aufgefordert sind.

*** Schiller oder Krieg. „Wer hat das Wort geprägt: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig sieht an ihre Ehre?“ Ich glaube zu wissen, daß mit jetzt die Antwort „Schiller“ entgegliest, denn es kommt ja in der „Jungfrau von Orleans“ vor. Den steht aber das überall bekannte Bild „Fridericus immortalis“ entgegen. Darunter steht das Wort. Dabei bin ich darauf gekommen, es ist alter Wahrheitlichkeit nach von Friedrich. Sollte es dennoch von Schiller zuerst ausgesprochen worden sein, so würde es für mich einen fabelhaften Kontext bedeuten, den Ausdruck Schillers auf das Bild „Kriehens zu sehen.“ — Der „Noufens“ ist gar nicht so groß, wenn Du annimmst, daß der „unsterbliche Krieg“ ein Wahrheitlichkeit ist für unermüdliche Hingabe und Opferbereitschaft für den Staat und die Zukunft seiner Kinder. Dieses Wahrheitlichkeit darf man wohl zusammenbringen mit dem Aufruf, daß auch die Nation ihre völkische Ehre so hoch einlegen möge, wie jener Tag die Ehre seines Staates. Es darf eben nicht heißen: Schiller oder Krieg. Nein, es heißt: Schiller und Krieg; der sitzende Denker und Dichter, und der, der stützt ist.

*** Hans' Vaterpatriot. 1. Ich habe von mehreren Seiten munkeln hören, daß die Dresdner Straßenbahnen neue, klugere Wagen einführen will. Deut haben die größten 2. Kläger. Ist Dir bekannt, wann diese in Betrieb genommen werden? Dann hat doch wohl Dresden die größten Bogen Deutschlands! Überall, wo ich bis jetzt war, in Berlin, Hamburg, Preßburg, Görlitz und Lübeck konnten die Bahnen nicht mit unseren schönen sauberen Dresdner landen. Das erfüllt mich immer mit großer Freude. 2. Vor Weihnachten hörten die „Nachrichten“, daß voransichtlich in Weihnachten eine für Dresden neue Autobus Linie (Neustädter Bahnhof - Hauptbahnhof) eingerichtet werden soll. Was jetzt dabei ist noch nichts davon bemerkst. Also wann? 3. Vor ein paar Tagen tauchte mir ein ein Bild auf. Da möchte ich nun gern wissen, wie diese Frucht natürlich aussieht. Waschen die Reisen gleich in Ningen auf Binswaden gereicht? 4. Und nun die letzte Frage: Ich habe eine kleine Geschichte „nach einer wahren Vierbeiner“ geschrieben. Darf ich sie Dir zur Durchsicht schicken und um Dein Urteil bitten? — 1. Dein Vaterpatriotismus hat Dich wohl den schon vorhandenen Menschenverschwendungen mit einem eventuell, vielleicht, möglicherweise zu erwartenden Menschen-Straßenbahnenwagen verwechseln lassen? Nein, nein, so ein großer Straßenbahn-Elefantwagen ist nicht in Sicht. So was auch immer das Ordnung haben; beginnen wir uns damit, das Sauberste und Beste zu bestehen. Das genügt auch. 2. Die ersehnte Autobus Linie ist inzwischen da. 3. Du! Mit den Reisigen willst Du wohl mal einen reisen? Wenn Briefkassen gelingen Dir das nicht. Willst Du aber mal fröhliche, nicht getrocknete und gerechte Reisen in ihrer natürlichen Form sehen, so ist dazu gerade in dieser Jahreszeit in den großen Reisebüros Gelegenheit. 4. Wenn Deine Geschichte was ganz besonders Deines ist, so schicke sie einfach an die Schriftleitung. Aber wundere Dich nicht, wenn Du sie wiedertrifft; das ist auch den größten Dichtergenies mit ihren Erstungen passiert.

*** Die gefährlichen Ballons. Die „Dresdner Nachrichten“ bringen heute ein Gedicht über die Gummiballons. Ich erlaube mir, mitzuteilen, welche Gefahren diese Ballons bergen. Ich habe erfahren, wie so ein Ballon, den ein kleiner Kind am Faden mit sich führte und der vom Wind hin und hergeschleudert wurde, einem entgegenkommenden Herrn gegen die braunende Zigarette geworfen wurde. Er explodierte und verbrannte dem Herrn das Gesicht, so daß er beinahe blind geworden wäre. Besonders gefährlich ist's, wenn Kinder mit einem Ballon die Elektrische berühren, wo die Herren nicht zusammenziehen und miteins rauschen. Es ist den Müttern anzusempfehlen, daß sie darauf achten, daß die Kinder auf der Straße den Ballon kurz an der Hand festhalten und ihn nicht schleudern lassen! — Eine Beobachtung ist zweifellos gut und Dein Rat richtig. Also, Ihr Männer: Ballons sind auf der Straße an kurzer Leine zu führen. Und Ihr, rauhende Herren: Aufgepaßt! Stoarre und Stäbchen in Sicherheit, wenn die „Kleiner“ kommen, daß Ihr nicht den Kleinen die Freude zerstören und Euch nicht die Schnauzbarte verbrennen!

*** Richter Chr. „Schon seit langer Zeit forsche ich nach der Bedeutung des folgenden Ausdrucks: „Hast Du das Land von Koblenz gesehen, so wirst Du, was ich bin und wie ich bin, verstehen.““ Was ist unter dem Land des Koblenzberg zu verstehen? — Der Koblenzberg ist eine als Ansiedlung mit einer oder drei Nachbarbezirken außerordentlich beliebte Höhe nicht weit von Wien. Wer also vom Koblenzberg heruntersteigt, blickt auf die gemütliche, lufthafte, sonnenhafte und doch sich selbst und ihrem Leben so treue Stadt Wien. Wer das lachende Wien am Donaustrom darunter in der weiten erkundbaren Ebene sieht, der weiß, warum der Wiener eben der Wiener ist. Das will das Wort sagen.

*** Rette Anton. (1 Mr.) Wir haben mit viel Interesse neulich die Verhandlungen über Erneuerung der Schuldisziplin gelesen. Mein Freund, der aus der Grauen von Hof kommt, meinte, in Bayern sei in den Volksschulen noch heute die körperliche Rücksicht üblich, ja sogar für Mädchen. Ich habe dies bestätigt. Kannst Du etwas näher darüber mitteilen? — Dein Freund hat recht. In Bayern aktiv in der Schule noch mal was drauf. Nun alle daraus aber nicht den Schluss, daß dort in grausamer und seelenroher Weise geprüft werde. Die bontischen Lehrer haben genau so viel Gefühl für den Wert liebhaberer Führung der ihnen anvertrauten Kinder und genau so viel Sinn für die Menschenwürde ihrer Führungsbehörden, wie die untergehen. Nur... sie haben noch nicht verstanden, daß ihnen eine mit Würde erzielte, verdiente, exemplarische Strafe in ihrer Kinderzeit, und sei sie selbst in Form einer körperlichen Rücksicht gegeben, fürs Leben mehr Sezen gelan als allzuviel Wildnis und Nachsicht. Nebenbei sind gerade die Formen dieser kleinen Strafesarten in Bayern bis ins kleinste gewissenhaft gerebelt. Es darf nur ein Hobelschädel bis zu einem halben Zentimeter dicke und bis zu einem halben Meter länge benutzt werden. Jungen werden dorfbewohner, wo auch bei unseren südländischen Jungen der geeignete Raum dazu vorhanden ist. Sechs Hiebe sind erlaubt, die natürlich bei Überdosierung etwas „zugleichiger“ ausfallen dürfen als auf ein weichliches Tortenherzstück. Diese Verführung eines anderen fürwerts, mit oder ohne Süßchen, würde am Lehrer plötzlich geruht werden. Mädels dürfen weder am Kopf oder am Hals, Nüchtern oder Schultern getrennt oder geschlagen werden. Sie dürfen nur, wie man in Bayern sagt, „Zagen“ bekommen: Schläge mit dem Hobelschädel auf die flache Hand... nicht auf die Fingerknöchel und nicht auf den Daumenballen. Auch diese dürfen nur sechs Schläge haben auf jede Hand höchstens drei. Deine derartige Strafe muß sofort ins Klopfenbuch eingetragen werden, das nach Schuljahr dem Schulvortreter vorzulegen ist, der gegebenenfalls die Sache nachprüft und jedem Lehrer oder jede Lehrerin, die ihre Befugniss überschreiten sollte, ernstlich drohen würde. So streng geregelt ist diese Setze des sogenannten Schuldisziplinarverfahrens, daß erzählt wird, die Schülerinnen der Lehrerinnenseminare hätten, um sich die nötigen Erfahrungen über die Qualität solcher Verfahren zu verschaffen, gegenseitig das „Tagegenben“ geübt; jede mußte aktiv und passiv üben. Das hallo dabei unter einer Schat aufzuhören, bis neunzehnjähriger junger Bajuwarenmaedels kann man sich denken.

*** Der Skatklub. (1 Mr.) „Wir sind so ein alter Skatclub. Über eine ganze Kleinigkeit sind wir in Streit geraten, das Wort „borniert“ hat uns gegenseitig aufzubrächen. Was bedeutet dieser Ausdruck? Meine Freunde behaupten, es bedeutet „Einführung“. Ich dagegen sage: Wenn jemand

auf was versessen ist und welch nicht davon ab, da könnte man diesen Ausdruck gebrauchen. Nun schlichte Du diesen Streit, damit wir wieder unser eubiges Spielchen machen können!“

Der Ausdruck kommt aus dem französischen Wort borné, das sowiel bedeutet wie „Grenze“, „Schranke“. Wer „borniert“ ist, gilt also für „begrenzt in seinem Urteil“; wir sagen auch „beschränkt“. Gana trifft aber diese Bedeutung auf den Sinn nicht zu, den das Wort im Sprachgebrauch immer deutlicher angenommen hat. Du hast recht; man verbindet in dem Worte auf grober Einschätzung des verblüfflichen Urteils den Unbeschreibbarkeit. Einen guten Rat: Wenn Ihr nun wieder Euer ruhiges Spielchen macht, so haltet vor allem keine „Leidenschaften“, das heißt: Wenn das Spiel er ist, dann ist es er. Auf ein Neues! Und nicht dem alten nachgefolgt! Dann wird gewiß der doch ziemlich robuste Ausdruck in Eurem „ruhigen“ Kreis nicht mehr vorkommen und Euch durch seine genaue Deutung Kopfschmerzen machen. Das bringt Euch doch bloß um ein paar Kunden.

*** Der Wut in im Alkohol. Ein verfroherter Rette schickt das folgende ultige Gedicht:

„So sag' kein Köln ein frommer Vater,

Und sprach in wohler Konferenz

Von Alkohol und Peitzen,

Von zeitgem Tod und bitter Krankheit

Und Glück in alle Ewigkeit.

Am Pult hat er, vor glaubiger Welt,

Ein Glas mit Blütligen aufschellt,

Und schnell mit festem Gesichte

Rumm' nur der männl. Große. Vide.

Ein Schatz im untern Kleid hervor.

Nicht ohne Ruhm von Damuor

„Wärme“ mit Gedacht aus jeder.

Stadt eins ins Wasserglas auf dem Ratheder.

Das Würmchen fühlt sich wohl und zappt weiter.

Voraus Glöpönd erklärt heiter:

„Sie fehn, meine Herren, an diesem Tier,

Wie es sich wohl fühlt in dem Wasser hier!“

Daraus versteht er, noch unter Beifallsturm,

Das zweite Glas den andern kleinen Wurm.

Mit Alkohol gefüllt, es war sein Wunder,

Da ging der städtl. Vater auch drin unter.

Das Töchterl zappt, doch war es bald wieder.

Wortlos der Vater läuft sich hierüber:

„Sie fehn, meine Herren, an diesem Tier.

Wie's unterging im Alkohole hier!

Trum lei in aller Welt verrott.

Wer sich an dieses Teufelszeug gewöhnt!“

Gut viele Stille ging durch die fromme Runde,

Als endlich eine Stimme tönt aus dem Hinterrunde.

Von einem würdigen Vater, öft sein Robl.

Um ein Gerlangen nach dem Alkohol.

Denn auch im frommen Hirn das oftmalig Sch

Richt Geist allein — auch solter Mutterwitz:

„Verehr, Herr Vater, mit dem Alkohol.

„Ich habe es nämlich warmer — vielleicht wird mir dann wohl!“

Alwin Ritter.

— Oh, hm! Das wäre ja ein Reizest für die vielen Paraplegiker, die sich vom Briefkassenrat in der Arztwahl holen, aber es wird nichts schaden, auch den Arzt gegen die Bürmer vorzusezieren.

*** Der verlegte Gneisenau. Durch ein Versehen ist im letzten Briefkassen-Geschenk Geburt nach Schildberg in Mähren verlegt worden. Er ist wirklich in Schildberg in der Provinz Sachsen geboren.

*** Dackel Peter. Lieber Baumeister! Flüstere Deinem Herrn ins Ohr: Salizyöl! Das soll nämlich, wenn dies Dein Herzchen täglich zwei- oder dreimal draufstreicht, den Haarsaum an Deinen Ohren zum Stehen bringen. Das schreibt ein dallophiler Rette, Bedankt Dich schön! Gib' mir! Eine ebenso dackellike Richter Alma meint. Du solltest Dir die sahnen Flecke abends mit gelber Schmierselse einreiben, früh mit lauem Wasser abwaschen und mit Baseline bestreichen. Binnen acht Tagen soll die erste Wirkung da sein.

*** Die Tötowierung. „Mein Mann weilt zurzeit in Amerika, und dort hat er einen guten Freund gefunden, nebenbei bemerkt, einen Deutschen, der vor zwei Jahren ausgewandert ist. Der Freund nun hat sich in der Jugend einen Anfall auf den Handteller tötowieren lassen. Darüber ist er unglücklich, weil solche Abzeichen drüben ganz und gar verpönt sind. Nun möchte er das Bild gern bestätigen. Kannst Du ihm aus der Not helfen, weißt Du ein Radikalmittel?“ — Zwei durchaus gut und Dein Rat richtig. Also, Ihr Männer: Ballons sind auf der Straße an kurzer Leine zu führen. Und Ihr, rauhende Herren: Aufgepaßt! Stoarre und Stäbchen in Sicherheit, wenn die „Kleiner“ kommen, daß Ihr nicht den Kleinen die Freude zerstören und Euch nicht die Schnauzbarte verbrennen!

*** Richter Chr. „Könntest Du mir eine oder mehrere Adressen angeben, die Obst- und Fruchtsorten herstellen?“ — Einzelne Firmen, die dies oder das liefern, werden im Briefkassen nicht genannt. Das ist Sache der Anzeigen. Aber Du scheinst Landwirt zu sein... so wende Dich doch einmal an den Landeskulturrat.

*** Tharandt (1 Mr.). Hat ein Richter das Recht, den Gatten einer Bengin aus dem Verhandlungssaal zu weisen, wenn die Verhandlung öffentlich ist, ohne überhaupt einen Grund anzugeben? — Diese Frage läßt sich in ihrer Allgemeinheit nicht beantworten. Die Gründe für den Ausschluß eines Subjekts aus dem öffentlichen Abteil können so verschieden sein, daß sich darüber nur mit ganz genauer Kenntnis der Einzelheiten etwas sagen läßt.

*** B. B. (2 Mr.) Ich habe für eine Operation meiner Frau eine Arztrechnung erhalten, die mir zu hoch erscheint, wo kann ich erforschen, wie die Honorarzärente der Ärzte bestimmt sind? — Wende Dich an den Bezirksarzt der Stadt Dresden, Neustadt, Zimmer 5. Dort kannst Du die Verordnungen mit den Mindest- und Höchsthonoraren der Ärzte einsehen.

*** Streuzung! Richter. „1. Ich bin ich, werde immer „Dickschen“ gerufen. Darüber ärgere ich mich jedoch, und außerdem gefällt mir „Schlanz“ viel, viel besser! Also „Schlanz“ will ich werden. Reme mit bitte ein wirklich überwirkendes Mittel, was mir, ohne allzu hohe Kosten zu verursachen, bei Ausübung meines Berufes (Konfektion) durchführbar sein muss, zum „Schlanzwerden“ verhelfen kann. 2. Und noch eins! Am beiden Händen sind mir Ringfinger und kleiner Finger etwas krumm gewachsen. Gibt das noch zu ändern? Gehcen dieselben durch legend „Etwas“, was Du mir bitte verraten möchtest, gerad, gerade zu machen?“ — Wieviel Dickschen! 1. Ein Universalmittel zum Schlanzwerden gibt es nicht. Da mußt Du schon zum Arzt gehen, der Dich nach Deiner Eigenart behandeln wird. 2. Auch gegen Deine krummen Fingerlein gibt es nicht ein „Drageat etwas“. Aber ein orthopädischer Arzt wird vielleicht Rat wissen. Beide Doktoren erfährt Du in der Sprechstunde.

*** Eine über 40 Jahre treue Leserin. (50 Pf.) „Bin Du in Briefmarkenprobleme befunden? Was bedeutet, wenn die Briefmarken unten rechts in der Ecke angebracht sind und was soll es heißen, die Briefmarken unten links in der Ecke. Was für ein Himmelszelten hatten wir am 17. September 1916, am 22. Februar 1922 und am 20. August 1923. Meiner Ansicht nach müssen doch die Reichsbanknoten (die alten) auch aufgewertet werden. Wie sind Deine Ansichten darüber?“ — Die Briefmarkenprobleme ist in Postkartenbörsen noch immer häufig zu haben. Über astrologische Dinge kann nur bei ganz genauer Fragestellung Auskunft gegeben werden. (Was versteht Du unter Himmelszelten?) Die alten Reichsbanknoten werden (das wird hiermit zum allerleichtesten Male gesagt) nicht aufgewertet. Im übrigen: Eine verkehrt aufgedruckte Briefmarke bedeutet: Göß von Verlichingen.

*** Ein Biß begleitet. (1 Mr.) „1. Wenn man ein ungünstiges Geschäft abschließt, dann sagt man wohl häufig statt: „Ich habe mit Verlust abgeschlossen“. Ich habe „Ver gemacht“. Ist dieses Wörtchen „Ver“ nur eine Abkürzung für „Verlust“ oder ist es ein selbständiges Wörtchen? 2. Kann es gesundheitlich nachteilig sein, wenn man jeden Abend regelmäßig sein Kändon Kalao trinkt? Man hört ja darüber sehr verchiedene Urteile.“ — 1. Das „Ver“, das ja auch beim Billardspiel eine Rolle spielt, ist nichts als die „Verlust“, „verlieren“ bedeutende Vorstufe, die zur Bildung dieser

Worte dient. 2. Ein Kändon Kalao, am Abend genossen, namentlich wenn es nicht zu kurz vor dem Schlafe, zu geschiecht, dürfte kaum etwas schaden. Allerdings gibt es auch Menschen, denen Kalao nicht bekommt. Aber das müßte der Kalaozlemmer wirklich selber merken.

*** Nette R. im Erzgebirge. (1 Mr.) „Ist es erlaublich zu läßtia, daß ein Stieftater seine Stieftochter betreut kann. Der Vater liegt so, daß der Vater ein mißverstandenes Kind seiner verstorbenen Frau beträgt will.“ — Die Ehe ist nicht erlaubt.

*** Großmutter. Zu der Note im letzten Briefkassen schreibt ein See befahrener: „Warum werft Ihr uns Seeltenen Röheit vor? Ich bin 23 Jahre in der Kaiserlichen Marine zur See gefahren. Von Röheit, von einer ausgelöschten Röheit, wie ich sie an Land oft gesehen habe, konnte ich unter meinen Kameraden, den Seeltenen, nichts finden. Ein wirklicher Seemann ist nicht zu verwechseln mit solchen, die nur einmal eine Kleife gemacht haben und dann die christliche Seefahrt fort haben. Großmutter, ich Deinen Enkel Gutes. Auf See weitet sich Herz und Blick. Und Du, lieber Briefkassenamt, nennst die Matrosen keine gelernten Arbeiter? Nun... als ich als dummer Junge zur See kam, da mußte ich lernen, daß mit dem Kopf drummic. Unter Beruf ist nicht von heute auf morgen zu erlernen.“ — Nicht hast Du Das war auch gar nicht beweisen. Es war nur gelogen, daß die „meisten“, wenn sie Matrosen werden wollen, noch dumme Jungen sind, während Großmutter's Enkel eben schon „gelernter Arbeiter“ ist. Daher für die „christliche Seefahrt“ noch viel lernen muß, ist gewiß; aber er bringt dazu auch noch das mit, was er schon gelernt hat.

*** Richter Anna. (1 Mr.) „1. Meine Kaffeeschwester bestreitet, daß ein Schlossverhältnis erwiesen und habe den Wunsch zur Marine zu geben. Welche Vorbedingungen bestreiten, daß sie auf das vollrechte Gehalt erhält. Was ist richtig? 2. Eine Tante von mir hat immer mit Unternehmensgeschäften gekämpft, die nun, kann aber trotz aller angewandten Mittel keine Sicherung finden. Kannst Du uns nicht etwas mitteilen?“ — 1. Ein Schlossverhältnis bekommt nach seinem Auscheiden sogenannte „Nebengeschäftsabschüttungen“, die sich auf drei Jahre erstrecken können. Natürlich sind diese nach der verschiedensten abweichen Dienstzeit verschieden hoch. An Stelle der Ansprüche aus dem Kapitalvermögen kann man auch eine Kapitalbindungsfestsetzung treten. 2. Ein Mittel gegen eine so allgemein bezeichnete Krankheit kann nicht empfohlen werden. Da der Sprechstunde kann vielleicht der Kranken oder einem Angehörigen ein geeigneter Arzt empfohlen werden.

*** Rette Hans (1 Mr.) „Ich habe mir im vorigen Jahr auf einer Realschule das Reisezeugnis erworben und habe den Wunsch zur Marine zu geben. Welche Vorbedingungen in Bezug auf Gehalt und Schulbildung sind dazu nötig? Muß ich vorher eine Lehrzeit auf einem Segelschiff durchmachen? Wohin habe ich mich zu melden?“ — Wende Dich zunächst an die Seemanns-Vorschule in Dresden, Seidenstrasse 12. Wilst Du gleich Anstellung als Schiffslunge haben, so wende Dich an die Hafenbüros der Papag (Hamburg) oder des Norddeutschen Lloyd (Bremen), und wilst Du Marinemoffizier werden, so wende Dich an die Marinestationen Wilhelmshaven oder Kiel. Überall wirst Du bereitwillig Auskunft erhalten.

*** Beir